

Close/d

KUNST HAUS WIEN
MUSEUM HUNDERTWASSER 

Künstlerische Erkundungen
in benachbarten Umwelten

Outdoor Ausstellung &
Community Programm
28.6.–31.10.'23

mehr wien zum leben.
wienholding

Close/d
Künstlerische Erkundungen
in benachbarten Umwelten

Close/d
Artistic explorations in
neighbouring environments

Digitale Route und Infos
zu den Close/d-Kunstwerken
online!



KÜNSTLER:INNEN / ARTISTS

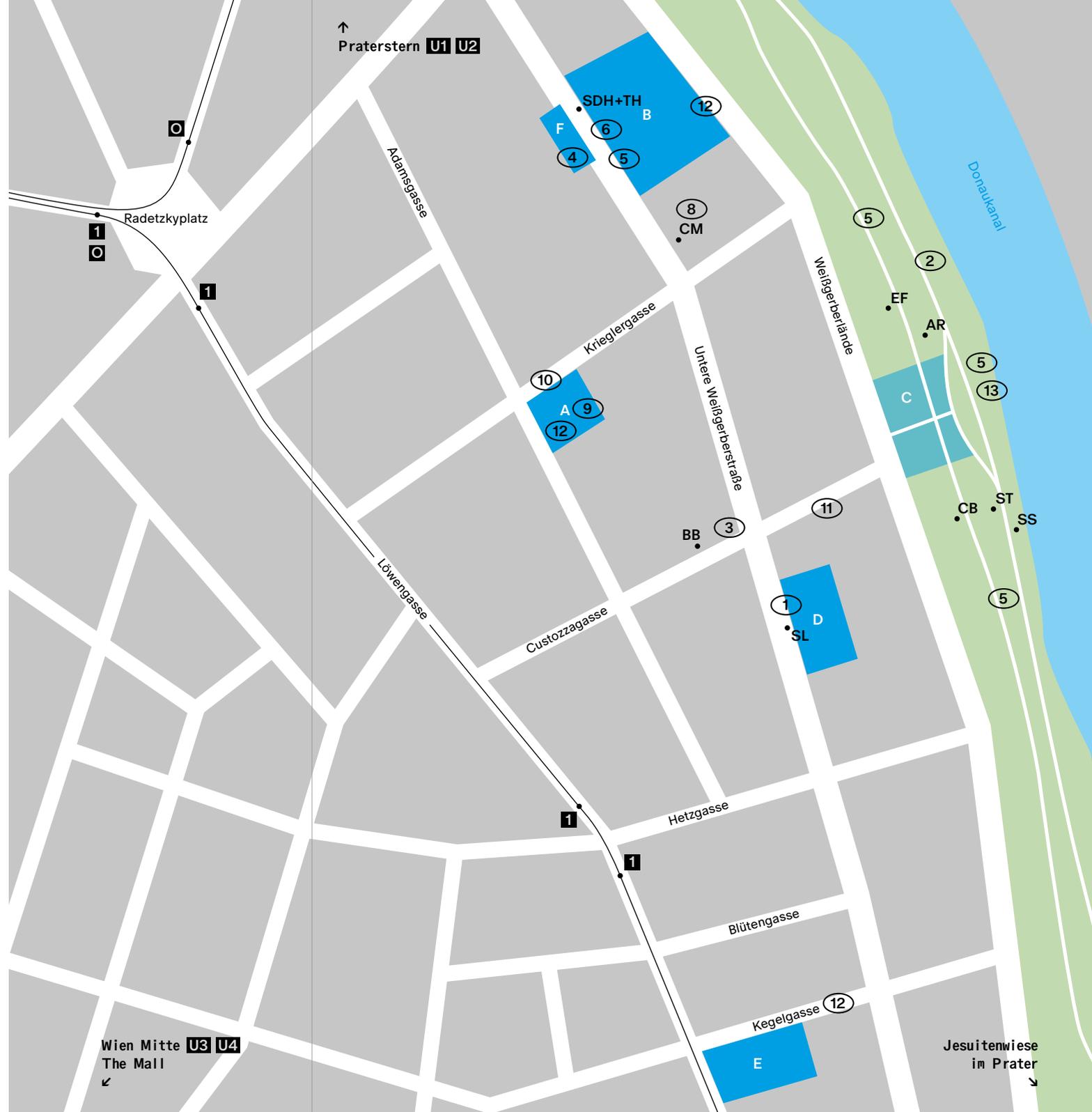
- ① Simon Brugner
- ② Hugo Canoilas
- ③ Thomas Feuerstein
- ④ Anita Fuchs
- ⑤ Christina Gruber
- ⑥ Barbara Kapusta
- ⑦ Barbi Marković
- ⑧ Claudia Märzendorfer
 - CB Cordula Bösze
 - BB Barbara Brandstätter
 - EF Elisabeth Flunger
 - SL Stefan Lux
 - CM Claudia Märzendorfer
 - AR Almut Rink
 - SS Stefanie Seibold
 - SDH Steinbrener/Dempf & Huber
 - ST Sophie Thalbauer
 - TH Turk & Huber
- ⑨ Ralo Mayer
- ⑩ Flavia Mazzanti
- ⑪ Anna Paul
- ⑫ Marie Vermont
- ⑬ Stephanie Winter & Salon Hybrid

ORTE / VENUES

- A TRÖSCH III**
Community Center des KUNST HAUS WIEN
Krieglergasse 8, 1030 Wien
Di – So, 11 – 19 Uhr
- B KUNST HAUS WIEN**
Untere Weißgerberstraße 13, 1030 Wien
Bis 2024 geschlossen / closed until 2024
- C Donaukanal**
Hundertwasser-Promenade am Donaukanal
(zwischen Franzens- und Rotundenbrücke)
- D Büro KUNST HAUS WIEN**
Untere Weißgerberstraße 27–31, 1030 Wien
- E Hundertwasserhaus – Gemeindebau**
Kegelgasse 36–38, 1030 Wien
- F Grätzloase**
vor dem KUNST HAUS WIEN
Untere Weißgerberstraße 10, 1030 Wien

ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL / PUBLIC TRANSPORT

- 1 O** Straßenbahn / Tram
- U1 U2 U3 U4** U-Bahn / Subway





© Iris Ranzinger

Vorworte / Prefaces 2
 Einleitung / Introduction 6

**Outdoor Ausstellung
 Outdoor Exhibition 11**

Simon Brugner 12
 Hugo Canoilas 16
 Thomas Feuerstein 20
 Anita Fuchs 23
 Christina Gruber 26
 Barbara Kapusta 29
 Barbi Marković 32
 Claudia Märzendorfer 42
 Ralo Mayer 48
 Flavia Mazzanti 50
 Anna Paul 53
 Marie Vermont 56
 Stephanie Winter & Salon Hybrid 59

**Community Programm
 Community Programme 63**

Einleitung / Introduction 64
 TRÖSCH III Community Center 67
 Touren / Tours 69
 Workshops mit Künstler:innen / Workshops with the Artists 71
 Kinder-Workshops / Kids' Workshops 73
 Community Care 75
 Performances, Installation & Talks 79

Kalender / Calendar 81
 Impressum / Imprint 85

Aus einer umbaubedingten Schließzeit wird etwas Großartiges: Aus closed wird close.

Das KUNST HAUS WIEN nutzt die Phase der Gebäudemodernisierung, um in den öffentlichen Raum zu gehen, die Nachbarschaft kennenzulernen und Kunst außerhalb der Museumsräume zu präsentieren. Die Outdoorausstellung *Close/d* zeigt Werke von Künstler:innen, die in Wien ihren Arbeitsmittelpunkt haben und sich mit der Thematik Umweltschutz auseinandersetzen. Sie ist ein schönes Beispiel für die vielfältigen Kompetenzen Wiens: Das wohl originellste Museum der Stadt setzt gemeinsam mit Kooperationspartner:innen aus Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft kreative Energien frei, um mit den Mitteln der Kunst lokales Publikum wie internationale Besucher:innen für das wichtigste Thema unserer Zeit zu sensibilisieren – die Klimakrise. Wir zeigen damit nicht zuletzt auch die stete Bereitschaft der Stadt, neue Wege zu beschreiten und den öffentlichen Raum als Ort der Inspiration zu nutzen.

Peter Hanke
Amtsführender Stadtrat für Finanzen,
Wirtschaft, Arbeit, Internationales und
Wiener Stadtwerke

Something tremendous has emerged from a period of closure brought about by renovations: Closed has become close.

KUNST HAUS WIEN is making use of the phase of building modernisation to step out into the public space, get to know the neighbourhood, and showcase art beyond its museum premises. The outdoor exhibition *Close/d* features works by Vienna-based artists who address the theme of environmental protection in their oeuvre. Indeed, it is a fine example of Vienna's multifaceted competencies: what is arguably the city's most original museum is unleashing creative energies together with its co-operation partners from business, culture and society to use art in a bid to raise the awareness of local audiences and international visitors for the most important issue of our time, namely the climate crisis. And last but not least, we are demonstrating the city's continuing commitment and willingness to break new ground and use the public space as a place of inspiration.

Peter Hanke
Executive City Councillor for Finance,
Business, Labour, International Affairs
and Vienna Public Utilities

Der respektvolle Umgang mit Umwelt und Natur, konkrete ökologische Handlungsvorschläge und gezielte Maßnahmen wie die klimagerechte Ausgestaltung von kultureller Infrastruktur und ressourcenschonende Veranstaltungen tragen zu mehr Nachhaltigkeit im Kulturbereich bei.

Kunst, Kultur und eine sozial- wie klimagerechte Kulturpolitik können einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Projekte wie das Outreach-Projekt *Close/d* nutzen die Perspektiven des KUNST HAUS WIEN, um im Dialog mit der Stadtgesellschaft die künstlerische und politische Auseinandersetzung mit brennenden Themen unserer Zeit erfahr- und sichtbar zu machen.

Öffentlicher Raum muss immer auch als Ort der gesellschaftspolitischen und kulturellen Debatte verstanden werden. Den Bewohner:innen unserer Stadt wird so die Verhandlung und Beschäftigung mit gesellschaftlichen und politischen Fragen ermöglicht. Es ist von enormer Bedeutung, solche Botschaften in der Öffentlichkeit vorzufinden – sie sind mehr als symbolische Markierungen, sie sind letztlich auch Zeichen der Hoffnung, dass wir als Solidargemeinschaft die Herausforderungen unserer Zeit meistern werden.

Veronica Kaup-Hasler
Amtsführende Stadträtin für Kultur
und Wissenschaft

A respectful approach to the environment and to nature, specific ecological recommendations for action, and targeted measures such as a climate-friendly design of the cultural infrastructure and resource-saving events all contribute to greater sustainability in the cultural sector.

Art, culture and a socially and climate-just cultural policy can make a significant contribution to climate protection. Projects such as the *Close/d* outreach project make use of the perspectives of KUNST HAUS WIEN to highlight the artistic and political involvement with the burning issues of our time and make them tangible through the dialogue with urban society.

The public space must always be understood as a place of socio-political and cultural debate. In this way our city's inhabitants are able to address and engage with social and political issues. Ensuring that such messages are out there in the public sphere is tremendously important. After all, they are more than mere symbolic markers: they are ultimately also signs of hope that we as a community of solidarity will overcome the challenges of our time.

Veronica Kaup-Hasler
Executive City Councillor for Cultural
Affairs and Science

Die Museen der Wien Holding haben sich durch ihr vielfältiges Programm für Wiener:innen und Besucher:innen aus aller Welt längst internationales Renommee erworben. Unter ihnen ganz besonders das KUNST HAUS WIEN: Ganz im Sinne seines Gründers Friedensreich Hundertwasser widmet sich das erste „grüne Museum“ den wichtigen Themen Klima und Umweltschutz.

2023 wird dieses außergewöhnliche, vom Künstler selbst gestaltete Gebäude nachhaltig modernisiert und mit einer zeitgemäßen Gebäudetechnik ausgestattet, begleitet von einer Digitalisierungsoffensive und einer Fokussierung auf das Besucherlebnis.

Dieses Modernisierungsvorhaben ist eines der wichtigsten Projekte der Wien Holding im Jahr 2023: Wir verstehen dabei nicht nur bauliche Maßnahmen als Teil der Nachhaltigkeitsinitiative des Konzerns, sondern auch die Vertiefung des inhaltlichen Schwerpunktes Klimaschutz. In diesem Sinne freut es mich sehr, dass das Museum die Phase der Schließung nutzt, um mit dem Kunstprojekt *Close/d* auch im öffentlichen Raum auf diese Themen aufmerksam zu machen.

Viel Vergnügen dabei!

Kurt Gollowitzer
Geschäftsführer der Wien Holding

For the people of Vienna as well as visitors from all over the world, the museums of the Wien Holding Group have long since earned an international reputation for the diversity of their programmes. And none more so than KUNST HAUS WIEN. In keeping with the spirit of its founder Friedensreich Hundertwasser, the first ‘green museum’ is dedicated to the key issues of environmental protection and the climate.

In 2023, this extraordinary building, designed by the artist himself, is to be sustainably modernised and equipped with state-of-the-art building technology, complemented by a digitisation initiative and a focus on the visitor experience.

The modernisation project itself is one of Wien Holding’s most important such projects in 2023. By that we mean not only structural measures as part of the Group’s sustainability drive, but also a greater focus on climate protection. I am therefore delighted that the Museum is making use of its phase of closure to draw attention to these issues also in the public space through the *Close/d* art project.

Enjoy the experience!

Kurt Gollowitzer
Managing Director, Wien Holding

Das KUNST HAUS WIEN fördert zukunftsorientierte Praktiken, die dazu beitragen, die Verbindungen zwischen lokalen und globalen Gemeinschaften zu stärken und zu intensivieren. Dazu gehört auch, dass wir selbst aus den Museumsräumen hinaustreten und neue Beziehungen zu unserer Nachbarschaft und den Menschen, die in ihr leben und arbeiten, knüpfen.

Close/d belebt das „Hundertwasser-Grätzl“ auf vielfältige Weise: mit einer Ausstellung im öffentlichen Raum zum Verhältnis von Mensch und Natur, aber auch mit Workshops, botanischen Spaziergängen, Nachbarschaftsgesprächen, einem ambitionierten Kinderprogramm und einem Community Center.

Das poetische, experimentelle, partizipative und humorvolle künstlerische Programm lädt dazu ein, sich auf einen physischen wie gedanklichen Spaziergang rund um das KUNST HAUS WIEN zu begeben und dabei die unmittelbare Um- und Mitwelt neu zu entdecken.

Stay close – come closer: Ich freue mich auf einen kreativen Austausch über Kunst, Natur und Nachhaltigkeit und ein inspirierendes Miteinander!

Gerlinde Riedl
Direktorin KUNST HAUS WIEN

KUNST HAUS WIEN fosters forward-looking practices aimed at strengthening and intensifying the links between local and global communities. And that includes stepping out beyond the premises of our Museum and forging new ties with our neighbourhood and those who live and work there.

Close/d aims to inject new life into our ‘Hundertwasser district’ and in many different ways: with an exhibition in the public space on the relationship between humankind and nature, but also with workshops, botanical walks, neighbourhood discussions, an ambitious kiddies’ programme and a Community Center. The poetic, experimental, participatory and humorous artistic programme invites visitors to embark on a physical and conceptual walk through the area around KUNST HAUS WIEN and rediscover the immediate surroundings and the world around it.

Stay close – come closer: I look forward to lots of creative exchanges all about art, nature and sustainability – and some inspiring interactions!

Gerlinde Riedl
Director, KUNST HAUS WIEN

Close/d

Künstlerische Erkundungen in benachbarten Umwelten

Raus aus alten Denkmustern, raus aus Handlungsblockaden, raus auf die Straße für eine lebenswerte und nachhaltige Zukunft! Dem Credo der Klimabewegung folgend, tritt das KUNST HAUS WIEN aus dem Museum heraus und in den öffentlichen Raum, mit der Absicht, Unsichtbares sichtbar zu machen, soziale Distanzen zu überwinden, Nähe zuzulassen, die Um- und Mitwelt auf neue Weise zu sehen und ihr zu begegnen.

Vier Monate lang finden in der Nachbarschaft des Museums künstlerische Interventionen, zahlreiche Workshops, Grätzl-Expeditionen, Performances sowie Gespräche zu ökologischen und gesellschaftsrelevanten Themen statt. Die Grundlage bildet ein Ausstellungsparcours, der zwölf künstlerische Positionen versammelt und vielfältige ökologische Perspektiven auf Gegenwart und Zukunft eröffnet. Auf unterschiedliche Art und Weise treten die eingeladenen Künstler:innen in Dialog mit der Erde und der Atmosphäre, mit Flora und Fauna, dem Donaukanal, mit urbaner Infrastruktur und Architektur, mit Nachbar:innen, Besucher:innen und Passant:innen.

Close/d erobert damit ein Terrain, das Teilnahme und Teilhabe gleichsam im Vorübergehen ermöglicht: den öffentlichen Raum. Dieser wird zu einem Laboratorium für ein neues Denken von Gesellschaft in ihrer Eingebundenheit in das planetarische Ökosystem – zu

einem Ort, an dem nicht nur gezeigt wird, was bereits existiert, sondern auch, was *noch* existieren könnte. Die ortsspezifischen künstlerischen Arbeiten entfalten neue Erzählungen und liefern damit Impulse für die Auseinandersetzung mit der „kritischen Zone“: Wird damit in den Geowissenschaften die nur wenige Kilometer dünne Erdoberfläche bezeichnet, also jene Schicht, in der Leben entstanden und möglich ist, so greift der französische Philosoph Bruno Latour diesen Begriff auf, um die Einbindung des Menschen in dieses zerbrechliche Gefüge zu betonen, in dem lebendige Organismen, Erde, Gestein, Wasser und Luft wechselwirken.

Wie passen wir Menschen in diese „kritische Zone“? In welchen Wechselwirkungen stehen wir mit unserer lebendigen und auch unserer unbelebten Um- und Mitwelt? Welche neuen Perspektiven können wir einnehmen, um Veränderungsprozesse anzustoßen? Was können wir von der Natur lernen, deren Teil wir sind, wenngleich wir beharrlich versuchen, uns ihr entgegenzusetzen? Wie können alternative Szenarien für Gegenwart und Zukunft aussehen? Wie bewegen wir uns fort, wie ernähren wir uns, wie leben wir zusammen in Gesellschaften, in Städten, mit anderen Organismen, als Teil der Natur?

Das sind einige der Fragen, welche die künstlerischen Arbeiten aufwerfen.

Motiviert, diese geschundene Welt nicht vollends aufzugeben, eröffnen die Projekte ihre jeweils eigenen Narrative und finden sich doch auch zu einem mehrdimensionalen Erzählkosmos zusammen. In ihm spiegeln sich die beiden zentralen globalen ökologischen Krisen unserer Zeit, Erderwärmung und Artensterben, wird vom Wandel der Ökosysteme erzählt, von alternativen Nahrungs- und Energiequellen, neuen Formen und Ritualen des Zusammenlebens und spekulativen Zukunftsszenarien.

Close/d möchte eine lebhafte Debatte über ökologische Fragen, über Visionen für ein inklusives Zusammenleben in der Welt von heute und morgen und über das Potenzial von künstlerischen Narrativen anregen, um den notwendigen sozioökologischen Wandel sichtbar und greifbar zu machen. Denn: Sich mit dem zu beschäftigen, was außerhalb des Museums ist, mit dem, „in dessen Mitte wir uns bewegen, [der] Umwelt, de[m] Raum ringsum“ (Georges Perec), ermutigt, die Augen weit zu öffnen für visionäre (Aus-)Wege.

Sophie Haslinger & Barbara Horvath
Kuratorinnen

Im GRÄTZL

Das Grätzl ist etwas typisch Wienerisches – auch wenn es Vergleichbares überall auf der Welt gibt. Bekannt sind etwa der Kiez in Berlin oder die Hood in New York. Es sind kleinere, überschaubare Viertel einer Stadt, denen etwas Charakteristisches eigen ist. Gemeinsam ist ihnen die besondere Verbundenheit der Bewohner:innen mit ihrer Gegend.

Close/d

Artistic explorations in neighbouring environments

Why not leave our old ways of thinking behind, shake off our inability to take action, and get out into the streets for a sustainable future well worth living? Well, in keeping with the climate movement creed, KUNST HAUS WIEN is doing just that: going beyond its Museum premises and out into the public space. Its aim? To make the invisible visible, bridge social distances, embrace proximity, and see and encounter in a new way its immediate surroundings and the people who live there.

Over a period of four months, artistic interventions, numerous workshops, neighbourhood field trips, performances and discussions on ecological and socially relevant topics will be taking place in the Museum's neighbourhood. An exhibition itinerary consisting of twelve artistic positions and opening up diverse ecological perspectives on the present and the future provides the basis. The invited artists engage in various ways in a dialogue with the planet and its atmosphere, with the flora and fauna, the Danube Canal, the urban infrastructure and architecture, and with neighbours, visitors and passers-by.

C*lose/d* thus conquers new ground, i.e. the public space, so people are able to join in and take part – in passing, as it were. The public space becomes a laboratory for a new way of thinking about society and how it is integrated into the planetary ecosystem: a place that shows

not only what already exists, but also what might *still* exist. The site-specific artistic works unfold new narratives, providing impulses for engaging with the 'critical zone'. In geoscience, this term designates the Earth's surface, merely a few kilometres thin, i.e. the layer in which life emerged and is possible. The French philosopher Bruno Latour uses this term to underscore the way human beings are integrated into this fragile structure with its interaction between living organisms, earth, rock, water and air.

How do we humans fit into this 'critical zone'? What does our interaction with our living environment as well as our inanimate surroundings consist of? What new perspectives can we adopt to trigger processes of change? What can we learn from nature, of which we are a part, considering that we appear doggedly resolved to work against it? What might alternative scenarios for the present and future look like? How do we move around? How do we feed ourselves? How do we live together in societies, in cities, with other organisms, as part of nature?

These are just some of the questions raised by the artistic works. With a motivation not to completely abandon this maltreated planet of ours, each of the projects opens up its own narrative while nonetheless coming together to form a multi-dimensional narrative

cosmos. It reflects the two central global ecological crises of our time, namely global warming and species extinction; it tells of the transformation of our ecosystems, of alternative sources of food and energy, of new forms and rituals of living together, and of speculative future scenarios.

C*lose/d* seeks to stimulate a lively debate on ecological issues, on visions

for inclusive coexistence in the world both today and tomorrow, and on the potential of artistic narratives to make the necessary socio-ecological change visible and tangible. After all, engaging with what lies beyond the Museum – with the space 'at the centre of which we ourselves evolve, the environment, the surroundings' (Georges Perec) – encourages us to open our eyes wide for visionary ways (out).

Sophie Haslinger & Barbara Horvath
Curators

GRÄTZL

The Grätzl is something typically Viennese, even if there are comparable places the world over. The Kiez in Berlin for instance or the 'hood' in New York are well-known examples. They are small, relatively compact districts within a city, characterised by a distinctive feature. A trait common to them all is the special bond between local residents and their neighbourhood.

Outdoor
Ausstellung

*Outdoor
Exhibition*

Simon Brugner

Begreifen, 2023

Eine geöffnete Hand hält zerquetschte Heidelbeeren. Der dunkelrote Saft der Früchte auf der Haut kontrastiert mit den tiefgrünen Sträuchern und Farnen im Hintergrund. Die großformatige Fotografie von Simon Brugner ruft regelrecht das sinnliche Erlebnis wach, Beeren in der Hand zu zerdrücken und Blattwerk zu berühren.

Für *Close/d* bespielt der Künstler die Außenflächen des ebenerdigen Büros des KUNST HAUS WIEN in der Unteren Weißgerberstraße mit einer neuen Serie von Fotoarbeiten. In seinen Aufnahmen von Händen und Gesten erforscht Simon Brugner das Verhältnis des Menschen zu seiner Um- und Mitwelt. Ausgangspunkt seiner Intervention ist die Erfahrung des – im wahrsten Sinne des Wortes – Begreifens der Welt, bei der die Hand als Vermittlerin zwischen Subjekt und Umwelt agiert.

Berührung ist ein biologisches Grundbedürfnis, mittels derer der Mensch von Anfang an die Welt erkundet und Zusammenhänge erlernt. Wir sehen und verstehen, wir erfassen durch haptische Wahrnehmung, insbesondere mit unseren Händen und Fingern. Die Fotoserie untersucht Berührung aus unterschiedlichen Perspektiven – von der eigenen Hand des Künstlers bis zum Detail eines Armes einer Barock-Statue. Jenseits aller semiotischen Botschaften und kulturellen Lesarten von Bildern vermitteln Hände einen Realitätseindruck und evozieren die Präsenz eines Subjektes in der Welt.

An open hand holds crushed blueberries, the dark red juices of the fruit on the skin contrasting sharply with the lush green shrubs and ferns in the background. Simon Brugner's large-format photograph vividly evokes the sensuous experience of crushing berries in one's hand, but also of touching foliage.

For *Close/d*, the artist chose to apply a new series of photographic works to the exterior surfaces of KUNST HAUS WIEN's ground-level offices on Untere Weißgerberstraße. In his photographs of hands and gestures, Simon Brugner explores the relationship between human beings and their environment as well as their fellow humans. The starting point for his intervention is the experience of literally grasping (in both senses of the word, i.e. *begreifen* in German) the world, with the hand acting as intermediary between subject and surroundings.

Touch is a basic biological need which we as human beings use to explore the world from the very outset as we learn to grasp its connections. We see and we understand; we grasp through haptic perception, especially with our hands and fingers. The photo series explores touch from all manner of perspectives: from the artist's own hand to the detail of an arm of a baroque statue. Beyond all semiotic messages and cultural interpretations of various images, hands convey an impression of reality and evoke the presence of a subject in the world.



Die Fotografie ist dabei nicht nur Ausdrucksmittel des Künstlers, sondern die Berührung ist buchstäblich in das Medium eingeschrieben – nämlich als Kontakt von Licht und Bildträger, jener Vorgang, der dem Fotografischen zugrunde liegt.

Simon Brugners Intervention macht deutlich, dass das Subjekt ständig mit sich selbst und der Welt, seinen Mitmenschen und anderen Lebewesen in Berührung steht. Sie lädt dazu ein, das eigene Sein am Übergang von Subjekt und Umwelt, Mensch und Natur zu befragen. SH

* 1983 in Hartberg, lebt und arbeitet in Wien

Photography is not just the artist's means of expression; indeed, touch is literally inscribed in the medium itself: as the contact between light and image carrier, the process on which all things photographic are founded.

Simon Brugner's intervention highlights the fact that the subject is continually in contact with itself and the world, its fellow human beings and other living creatures. It invites us to question our own sense of being at the point of transition between subject and environment, humankind and nature. SH

* 1983 in Hartberg, lives and works in Vienna



Begreifen, 2023

4 Fotografien, auf Fahnenstoff gedruckt, je 370 x 245 cm
4 photographs, printed on flag fabric, 370 x 245 cm each

Hugo Canoilas

Belvedere, 2023

Wie eine konkave Leinwand schmiegt sich Hugo Canoilas' Installation an das Ufer des Donaukanals und eröffnet einen Blick in eine unbekannte Welt: jene der Tiefsee. Farbenprächtige Korallen, Fische, Würmer und andere Kreaturen tummeln sich in einer gemalten, traumhaft anmutenden Unterwasserwelt. Als Vorlage dienten Lebewesen, die erst kürzlich gefunden wurden und deren Entdeckung der Künstler teils via Livestream mitverfolgte.

Der Handlauf animiert dazu, sich mit den Armen abzustützen, um wie auf einem Balkon die titelgebende „schöne Aussicht“ (ital. *bel vedere*) zu genießen. Die Arbeit tritt nicht nur in Dialog mit ihrer Umwelt, sondern wird durch sie mitgeformt: im Zusammenspiel mit dem vorbeifließenden Wasser, der Spiegelung des Sonnenlichts und der Veränderung des Himmels. Nicht zuletzt verweist der Künstler mit dem Motiv des Hinausschauens auf die Geschichte der (Landschafts-)Malerei, in der Landschaft zunächst nur als Blick durch ein Fenster dargestellt wurde. Wie in den meisten seiner Arbeiten malt Hugo Canoilas auch hier auf Textilstoff, was dem Bild einen organischen Charakter verleiht und die fließende Bewegung des Wassers aufnimmt. In einem weiteren Schritt fotografierte der Künstler seine Malerei, arrangierte sie als digitale Collage, die er dann direkt auf Plexiglas druckte.

Hugo Canoilas' ortsspezifische Installation fungiert als Realitätsfilter,

Hugo Canoilas's installation nestles against the bank of the Danube Canal like a concave canvas, opening up a perspective onto the unknown world of the deep ocean. Vividly colourful corals, fish, worms and other creatures bustle about in a painted, dreamlike underwater world. The inspiration was provided by creatures only recently discovered, an event followed by the artist himself, in part via live stream.

The handrail invites viewers to prop themselves up with their arms as if on a balcony in order to enjoy the titular 'beautiful view' (Italian: *bel vedere*). The work itself is shaped by its surroundings: the water flowing past, the reflections of the sunlight and the changing skies above. With the 'looking out' motif, the artist also references the history of painting, with the landscape initially depicted merely as the view glimpsed through a window. Here as with most of his works, Hugo Canoilas has once again painted onto fabric, affording the picture an organic quality and echoing the flowing movement of the water. In a subsequent step, the artist photographed his painting and then arranged it as a digital collage before printing it directly onto Perspex.

Hugo Canoilas's site-specific installation acts as a reality filter by superimposing the familiar view with a different perspective, creating an awareness of what is there, what is not there (any longer), and what could be there. His deep-sea panorama evokes a sense of



Belvedere, 2023

Metallkonstruktion, bedrucktes und bemaltes Plexiglas, 600 x 200 x 20 cm
Metal structure, printed and painted Perspex, 600 x 200 x 20 cm



indem sie den vertrauten Ausblick mit einer anderen Perspektive überlagert und somit ein Bewusstsein dafür schafft, was da ist, was nicht (mehr) da ist und was da sein könnte. Der Künstler evoziert mit seinem Tiefseepanorama ein Staunen über die Natur und das, was uns umgibt, wobei er ein Spiel mit der Unschärfe zwischen Imagination und Wirklichkeit eröffnet, indem er kleine Elemente einfügt, bei denen es sich nicht um wissenschaftliche Entdeckungen handelt. *Belvedere* lädt somit auch zum Nachdenken darüber ein, was natürlich ist, und fragt nach neuen Formen des Seins und des Zusammenlebens, kurz: nach neuen Visionen für eine gemeinsame Zukunft. SH

* 1977 in Lissabon, lebt und arbeitet in Wien und New York.

wonder about nature and what surrounds us and toys with the blurred haziness between imagination and reality, with little elements incorporated that are not part of the scientific discoveries. *Belvedere* is therefore also an invitation to reflect on what is natural; it explores new forms of existence and of living together. Or in a nutshell, new visions for a shared future. SH

* 1977 in Lisbon, lives and works in Vienna and New York.

Thomas Feuerstein

Epiphyt, 2023

Die von dem 1999 verstorbenen Tiroler Bildhauer Franz Xaver Hauser entworfene Steinskulptur *Komposition* (1971) wird zum Träger einer Struktur aus transparenten Röhren, in denen Süßwasseralgen zirkulieren. Lange Zeit kaum wahrgenommen, erfährt *Komposition* durch Thomas Feuersteins zeitgenössische Intervention eine ästhetische Perspektivverschiebung. Das durch die Schwebealgen grün gefärbte Wasser durchströmt ein verschlungenes System und mäandert um die Steinskulptur, wodurch die Algen gleichmäßig dem für die Fotosynthese benötigten Tageslicht ausgesetzt werden und das Zellwachstum angeregt wird.

„Epiphyten“ sind Pflanzen, die auf anderen Pflanzen wachsen. Aquatische Epiphyten wie Algen sind keine Parasiten, sondern unterstützen und sind eine Nahrungsquelle für viele Arten. Bei der Wahl der Algenart spielten für den Künstler Überlegungen zur Selbstversorgung und ernährungswissenschaftliche Fakten eine entscheidende Rolle. „*Chlorella vulgaris*“ zeichnet sich durch einen hohen Anteil an Mineralstoffen und Proteinen aus, wodurch ihr zunehmend auch wirtschaftliche Bedeutung zukommt. Die einzellige kugelförmige Grünalge ist weltweit verbreitet, kommt in Süß- und Brackwasser, in stehenden und fließenden Gewässern vor und kann in großen Mengen kultiviert werden. Die wachsende Weltbevölkerung künftig durch solche Mikroalgen ausreichend mit Proteinen, Ballast- und Mineral-

The stone sculpture *Komposition* (1971) by Tyrolean sculptor Franz Xaver Hauser, who died in 1999, becomes the support for a structure of transparent pipes inside which freshwater algae circulate. Barely noticed for the longest time, *Komposition* has undergone an aesthetic shift in perspective thanks to Thomas Feuerstein's contemporary intervention. The water, tinted green by the floating algae, flows through a convoluted system as it meanders its way around the stone sculpture. As a result, the algae are evenly exposed to the daylight needed for photosynthesis, stimulating cell growth in the process.

"Epiphytes" are plants that grow on other plants. Aquatic epiphytes such as algae are not parasites; rather, they support and are a source of nutrients for many species. For the artist, considerations of self-sufficiency as well as nutritional facts were key in deciding what species of algae to choose. "*Chlorella vulgaris*" is characterised by a high mineral and protein content, one of the reasons why it has also become increasingly significant in economic terms. The unicellular spherical green alga is found around the world, occurs in freshwater and brackish water, in stagnant and flowing waters, and can be grown in large quantities. Supplying a growing global population with sufficient protein, fibre and minerals from microalgae such as these in the future is no longer the stuff of water-borne science fiction.



Epiphyt, 2023
PVC-Rohre, Pumpe, Wasser, Algen (*Chlorella vulgaris*), 298 x 120 x 120 cm
PVC pipes, pump, water, algae (*Chlorella vulgaris*), 298 x 120 x 120 cm

stoffen zu versorgen, ist längst keine aquatische Science-Fiction mehr. Thomas Feuersteins „molekulare und prozessuale Skulpturen“ sind geprägt von der Auseinandersetzung mit chemischen und biotechnischen Prozessen, anhand derer er Geschichten von belebter und unbelebter Materie erzählt. *Komposition* und *Epiphyt* schaffen für eine Weile einen narrativen Knoten, durchaus intim und einander berührend. Auf der Suche nach einer elementaren Ordnung erforschen sie den Anderen und sich selbst, aber auch stoffliche Prozesse, die den Menschen grundsätzlich in seiner Existenz beschreiben. Die Humanität aus dem Stein gerät zum Kooperationspartner; grün ist die Zukunft! BH

* 1968 in Innsbruck, lebt und arbeitet in Innsbruck und Wien.

Thomas Feuerstein's 'molecular and process-related sculptures' are characterised by an exploration of chemical and biotech processes with which he tells the stories of animate and inanimate matter. *Komposition* and *Epiphyt* create a transient narrative node that is rather intimate and (literally) touching. In their search for an elemental order, they explore the Other and themselves, but also material processes that fundamentally describe humankind in its existence. The humanity from the stone becomes a co-operation partner, and green is the future! BH

* 1968 in Innsbruck, lives and works in Innsbruck and Vienna.

Anita Fuchs *Blattvergesellschaftungen*, 2023

Anita Fuchs arbeitet in und mit der Natur. Für ihre künstlerische Forschungsarbeit sammelt sie Pflanzen, Steine und Fossilien und verarbeitet ihre Funde auf verschiedenste Weise, oft in engem Austausch mit Wissenschaftler:innen. Für *Close/d* verwandelt die Künstlerin die Grätzloase vor dem KUNST HAUS WIEN in eine Naturbeobachtungsstation. Pflanzenfossilien, ein mit Flechten bewachsener Stein, Pflanzen von den Grünflächen des Museums und dem Ufer des Donaukanals sowie ein Fernrohr und eine Live-Videoübertragung laden ein, genauer hinzuschauen und die Flora der nahen Umgebung zu entdecken.

Der Begriff „Blattvergesellschaftung“ kommt aus der Biologie und beschreibt die Überlagerung mehrerer botanischer Fossilien. Als Titel von Anita Fuchs' Arbeit lässt er sich auch als Metapher für soziale, wissenschaftliche und ökologische Komplizenschaft lesen – eine Komplizenschaft, die notwendig ist für ein gemeinschaftliches Zusammenleben aller Arten.

In einem Schaukasten präsentiert die Künstlerin 1,7 Millionen Jahre alte Fossilien verschiedenster Pflanzen, darunter Nussbaum, Weide, Eiche, Kiefer, Wasserfichte, Farn, Wassernuss, Tausendblatt, Seerose und Gagelstrauch. Sie ergänzt diese mit Pflanzen, die auf gegenwärtige oder zeithistorische Kontexte verweisen – etwa der Blüte eines Knöterichs aus der Umgebung eines nuklearen Forschungszentrums

Anita Fuchs works in and with nature. She collects plants, stones and fossils for her artistic research and processes her finds in all sorts of ways, often liaising closely with scientists. For *Close/d*, the artist has chosen to transform the little oasis in front of KUNST HAUS WIEN into a nature observation station. Plant fossils, a lichen-covered stone, plants from the museum's own green spaces and the banks of the Danube Canal, a telescope, and a live video feed invite visitors to take a closer look and discover the flora of the immediate surroundings.

The German word *Blattvergesellschaftung* [i.e. 'leaf assemblage'] is a technical term from biology and describes the superimposition of several botanical fossils. As the title of Anita Fuchs's work, it can also be read as a metaphor for a social, scientific and ecological living community, a complicity necessary for all species to coexist as a community.

The artist uses a display cabinet to showcase 1.7 million-year-old fossils of a wide variety of plants, including walnut, willow, oak, pine, swamp cypress, fern, water chestnut, water milfoil, water lily and bog-myrtle. She complements these with plants that refer to present-day or contemporary-historical contexts, for instance the flower of a knotweed from the vicinity of a nuclear research centre or a leaf from the *Kernstock-Linde* in the city park Graz. In a miniature experimental box, the artist has re-populated the bark of a 1000-year-old oak with



Blattvergesellschaftungen [Leaf Assemblages], 2023
 Installation mit Fossilienkasten, Fernrohr, Vogelstange,
 Screen, Pflanzen, Stein und Holz, 220 x 600 x 160 cm
Installation with fossil cabinet, telescope, perch, monitor,
plants, stone and wood, 220 x 600 x 160 cm



oder einem Blatt der *Kernstock-Linde* im Grazer Stadtpark. In einer Miniaturversuchskiste rebesiedelt die Künstlerin die Rinde einer 1000-jährigen Eiche mit Moos, und auf einem Bildschirm lässt sich in Echtzeit das tierische und botanische Leben am Dachgarten des KUNST HAUS WIEN beobachten.

Anita Fuchs' Projekt erzählt von Veränderungen des Ökosystems und von der Zeit als verbindungsstiftender Dimension. Indem die Arbeit einen Bogen von fossilen zu hier und heute lebenden Pflanzen spannt, ist *Blattvergesellschaftungen* auch ein Aufruf, über Zeit und Raum hinweg zu denken und sich in dieser zeit- und raumübergreifenden Gemeinschaft zu positionieren. SH

* 1968 in der Südoststeiermark,
 lebt und arbeitet in Wien und Graz.

moss; meanwhile a monitor screen allows visitors to observe the animal and botanical life playing out on the roof garden of KUNST HAUS WIEN in real time.

Anita Fuchs's project tells of changes in the ecosystem and of time as a linking dimension. As it spans the arc from fossil to present-day plants here and now, *Blattvergesellschaftungen* is also a call to think beyond the boundaries of time and space and to position oneself within this community that transcends that time and space. SH

* 1968 in south-eastern Styria,
 lives and works in Vienna and Graz.

Christina Gruber

Suns of the Cloud, 2020

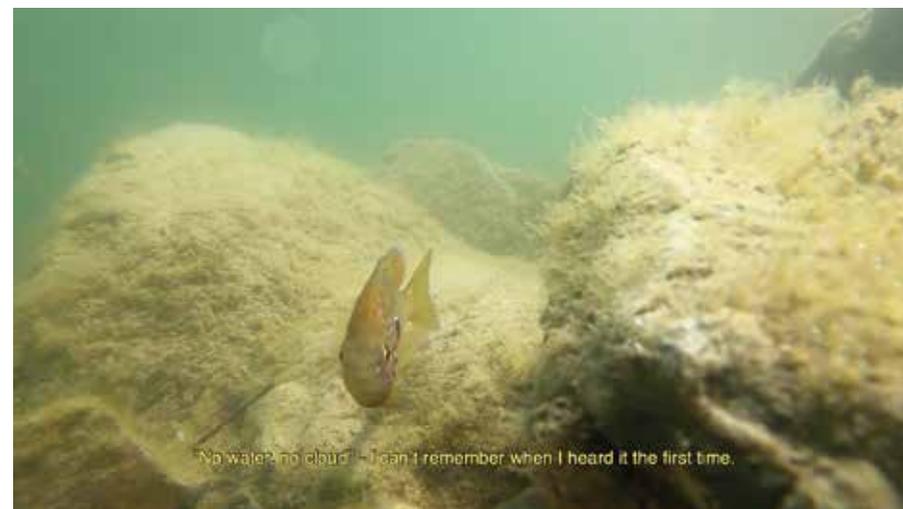
Lauschen und Rauschen, 2023

Was haben Sonnenbarsche in der Donau mit wassergekühlten Rechenzentren zu tun? Die dreiteilige Videoinstallation *Suns of the Cloud* der Gewässerökologin und Künstlerin Christina Gruber beleuchtet die Auswirkungen von digitalen Netzwerken und ihren Infrastrukturen auf unsere Umwelt. Soziopolitische und ökologische Veränderungen werden oft auf dem Rücken von „nicht heimischen“ Arten ausgetragen – etwa dem Sonnenbarsch. Dieser bunt gefärbte Fisch ist als Aquarienkultur aus Nordamerika eingewandert. Auch Badende bekommen den sogenannten „Donau-Piranha“ mitunter zu spüren: Stehen sie zu lange in seinem Revier, knabbert er schon mal an ihren Zehen und Fersen.

„Der Umwelt, die durch uns denkt“, wie das der amerikanische Kulturökologe David Abram vorschlägt, begegnet die Künstlerin in ihrem Video aus der Perspektive des Sonnenbarschs. „Erinnerst du dich, wann die Veränderungen begonnen haben?“, fragt ihn eine Wissenschaftlerin beim Linzer Donauabschnitt flussabwärts des wassergekühlten Datenzentrums. Anhand dieser simplen Frage entspinnt sich eine Konversation über Herkunft, Assimilation in fremden Gewässern, Pflanzen und die verbesserten Lebensbedingungen für den Sonnenbarsch durch die „Cloud“. Wolken und Hitze, immaterielle „streams“ und Flussströmungen: „Auch wenn das Internet erst seit Kurzem in unser Leben getreten ist, ist es schon stark mit dem Wasserkreislauf verbunden“, resümiert die

What do sunfish in the Danube have to do with water-cooled data centres? The video installation *Suns of the Cloud* by aquatic ecologist and artist Christina Gruber highlights the impact of digital networks and their infrastructure on our environment. Socio-political and ecological changes often play out on the backs of ‘non-native’ species such as the sunfish. This brightly coloured fish native to North America was introduced as an aquarium culture. Even bathers have on occasion come to feel the so-called ‘Danube piranha’, introduced as aquarium culture from North America; indeed, it has been known to nibble at their toes and heels if they stand around in its territory for too long.

In her video, the artist adopts the perspective of the sunfish to address ‘the environment that thinks through us’, as cultural ecologist David Abram has posited. ‘Do you remember when the changes began?’ a scientist asks the sunfish at the Linz section of the Danube downstream from the data centre. That simple question sparks a conversation about origin, assimilation in foreign waters and the altered living conditions brought on by the ‘cloud’. Clouds and heat, intangible ‘streams’ and river currents: ‘Even though the internet is a very recent presence in our lives, it already has strong links to the water cycle,’ says the artist about the changes to the ecosystems triggered by digitisation. The reproduction rate of the sunfish is therefore predicated on our digital usage levels.



Suns of the Cloud, 2020

3-Kanal-Videoinstallation, 4 min 45 sek, Farbe, ohne Ton mit deutschen und englischen Untertiteln
3-channel video installation, 4 min 45 s, colour, without sound with German and English subtitles

Künstlerin diese im Zuge der Digitalisierung durch den Menschen verursachten Veränderungen der Ökosysteme. Wie schnell sich der Sonnenbarsch vermehrt, hängt also von unserem digitalen Konsum ab.

Christina Gruber kann gut zuhören und weiß daher, dass Fische und Flüsse allerhand zu erzählen wissen. Ihre Audiowalks befassen sich mit der Geschichte des Donaukanals und spekulieren über hybride Beziehungen zwischen den Arten. „Wir müssen unsere eigenen Sinne schärfen“, sagt die Künstlerin, „um wieder eine Art der Fürsorge, in Form von Solidarität, für unsere Umwelt zu übernehmen.“ Ist es möglich, unser Gehör wieder auf diese einzustimmen? BH

* 1987 in Amstetten, lebt und arbeitet in Wien und Niederösterreich.

Lauschen und Rauschen, 2023
3 Audiowalks zu je 5 min
3 audio walks of 5 min each

📍 Hundertwasser-Promenade am Donaukanal
Sound Editing: Natalia Domínguez Rangel
Beaver Sounds: Fabian Holzinger (Abby Lee Tee)
Sturgeon Thunder: Chrys Bocast

Christina Gruber is a good listener, which means she knows that fish and rivers have lots to tell. Her audio walks deal with the history of the Danube Canal and speculate on hybrid relationships between species. ‘We need to sharpen our own senses,’ says the artist, ‘in order to assume some form of solidarity-based care for our environment.’ Do we have the capacity to attune our hearing to it once again? BH

* 1987 in Amstetten, lives and works in Vienna and Lower Austria.



Barbara Kapusta

One (Upright), Third (Upright), 2022

5 (Moving), 2023

Futures, 2022

Energy leaves the bodies and follows them as they roam the landscapes.

There is no end to time and the future is spreading.

Auszug aus *Futures* von Barbara Kapusta
Excerpt from *Futures* by Barbara Kapusta

In Barbara Kapustas künstlerischer Praxis spielt die posthumanistische Verabschiedung des Menschen eine zentrale Rolle. Vor dem Hintergrund einer drohenden planetarischen Klima-Apokalypse wird der Körper als transformativ und kollektiv verstanden.

Ihre aus Aluminium gegossenen Figuren vor dem KUNST HAUS WIEN bilden ein fluides Trio, eine alienhafte, an Strichfiguren erinnernde Formation, deren Wesenheiten sich vermittels Hitze aktivieren, metallisch und glänzend. Sie erscheinen wie Geister einer zweifelhaften Zukunft, deren physische Präsenz aus einer parallelen Realität hervorbricht. Diese überlebensgroßen Skulpturen in ihren Posen erzählen eine Geschichte der Verwandlung, in der Körper und Identitäten einem formbaren Prozess unterliegen. Ikonografisch erinnern sie an Figuren aus Fantasy- und Science-Fiction-Filmen. Ihre auf den ersten Blick bedrohliche Erscheinung weicht rasch der Sympathie für diese scheinbar galaktischen Wesen, die sich aus unbekanntem Grund auf terrestrischem Terrain befinden und mit hängenden Schultern und viel zu langen Armen fragen: „How to make

The notion of a post-humanistic leave-taking of human beings plays a central role in Barbara Kapusta’s artistic practice. Against the backdrop of an impending climate apocalypse on a planetary scale, the body is understood as transformative and collective.

Her cast aluminium figures in front of KUNST HAUS WIEN form a fluid trio, an alien-like formation reminiscent of stick figures whose entities are activated through heat, metallic and shiny. They appear like spectral figures from a dubious future, their physical presence emerging from a parallel reality. These sculptures larger-than-life in their poses tell a story of transformation in which bodies and identities are subject to a malleable process. In terms of iconography, they evoke figures from fantasy and sci-fi films. Their appearance, which at first sight seems threatening, quickly gives way to sympathy for these apparently galactic beings who, for reasons unknown, find themselves on Earthly terrain; with sagging shoulders and arms far too long, they pose the question: ‘How to make the world work?’ (R. Buckminster Fuller) On their surface, the self is mirrored with the Other and the environment;



5 (Moving), 2023; One (Upright), Third (Upright), 2022
 Aluminiumguss (poliert), je 220 x 60 x 60 cm
 cast aluminium (polished), each 220 x 60 x 60 cm

the world work?“ [Wie kann die Welt funktionieren?] (R. Buckminster Fuller) In ihrer Oberfläche spiegelt sich das Ich mit dem Anderen und der Umwelt; Gegensätze werden nivelliert. Wie sich äußere Einflüsse und ökologische Desaster auch in unsere humanoiden Körper einschreiben und deren Widerständigkeit auf die Probe stellen, ist eines der Grundthemen der Künstlerin.

Während die Riesen selbst stumm bleiben, pulsieren in dem durch ein Fenster sichtbaren Video spannungsvolle Klänge und eine Stimme spekuliert in einer flammenden Rede über eine andere Welt, jenseits wachsender Ökonomien und fossiler Wirtschaft. Das gesprochene und geschriebene Wort, die Erfindung einer neuen Schrift, weben ein dichtes Netz, das trotz Endzeitvorstellungen und klimatischer Fieberträume mögliche Zukünfte entwirft. BH

* 1983 in Wien, lebt und arbeitet in Wien.

opposites are evened out. Indeed, one of the artist's fundamental themes is how external influences and ecological disasters also inscribe themselves in our humanoid bodies, putting their resistance to the test.

While the giants themselves remain silent, tension-laden sounds pulsate in the video visible through a window. In a fiery speech a voice speculates about another world, beyond growing economies and fossil fuels. The spoken and written word, the invention of a new script, spin a dense web that sketches out possible futures despite end-times notions and climatic fever dreams. BH

* 1983 in Vienna, lives and works in Vienna.



5 (Moving), 2023

Futures, 2022

Einkanalvideo, s/w, 7 min, Sound: Lenka Adamkova
 single-channel video, b/w, 7 min, sound: Lenka Adamkova

Barbi Marković

Das Verschwinden der Minipinguine, 2023

Miki versucht, Flora und Fauna nicht zu sehr zu schaden und der Natur möglichst entgegenzukommen, damit die Erde nicht kaputtgeht. Eigentlich ist er nicht so selbstlos. Was er möchte, ist eine schöne, sanfte Natur, in der sein Leben und das Leben der nächsten Generation von Mikis nicht zur Hölle wird. Ihm ist klar, dass die Erde weiterexistieren würde, auch wenn alle von uns an der Erwärmung und ihren Nebenerscheinungen krepieren. Jedenfalls trägt er inzwischen eine Uhr, die ihm anzeigt, wie viele Wesen er getötet hat. An diesem Tag sind es zwei Spinnen, und er hat noch nicht einmal das Haus verlassen.

Im Geiste der Zeit ... Auf ORF.at liest er über eine große, flächen-deckende Umstellung, die in anderen Ländern wie Schweden einige Jahre vorher durchgeführt wurde: In Österreich werde ab sofort allen Einwohner:innen eine zufällige, lokal lebende Tierart zugeteilt. Im Rahmen eines neuen Nachhaltigkeitsprojekts gegen Artenschwund sei jede und jeder verpflichtet, die Verantwortung für eine Tierart zu übernehmen. Die Briefe mit der persönlichen Information, um welche Spezies es sich handelt, seien schon abgeschickt worden.

„Falls Sie Ihr Kuvert in den ersten Wochen nicht erhalten, liegt das vermutlich an der hohen Anzahl der Aussendungen oder der Tatsache, dass Sie in Österreich nicht gemeldet sind“, heißt es.

Und so ... Wochen vergehen, die Menschen erfahren allmählich, welche Spezies sie bekommen haben. Die Reaktionen sind hauptsächlich negativ, weil es von den bekannten in Österreich lebenden Tierarten viele gibt, die man nicht süß findet. Eine überwiegende Mehrheit bilden die Insekten.

Ein Arbeitskollege von Miki hat das Schwein bekommen. Er ist wütend. Mit dem Brief noch in der Jackentasche geht er essen und weiß nicht, was er bestellen soll. Eine Bekannte von Mini hat den Steinbock bekommen, den sie nur aus Tierdokus über die Alpen kennt. Solche Freundschaften sind vorerst theoretisch. Die Glücklichen, die Hamster, Hunde, Fische etc. gezogen haben, haben sich sofort Exemplare beschafft, bald darauf wird es fraglich, ob diese Art Haltung nicht genau das Gegenteil einer artenübergreifenden Nähe ist.

„Ich hoffe nur, ich bekomme keine Kakerlake“, sagt Mini.

Die neuen Maßnahmen werden viel diskutiert, und gegen sie wird regelmäßig demonstriert, aber im Großen und Ganzen scheinen sich die Menschen daran zu gewöhnen.

Zwei Monate nach der Nachricht hat auch Mini ihren Brief bekommen.

„Pinguine“, sagt sie zu Miki „was für ein Glück!“

„Wo in Österreich leben Pinguine?“, fragt Miki mit einem giftig gekrümmten Mundwinkel.

„Im Zoo“, sagt Mini. Sie hat keine Lust, darüber zu streiten, auf ihrem Zettel steht Pinguine.

Miki schüttelt zwar den Kopf, weil ihm das komisch vorkommt, aber jetzt hofft er auf ein Gürteltier. Das sind für ihn die besten und sympathischsten Erdenbewohner, mit ihren kleinen Käferbeinen. „Hihhi“, denkt Miki.

Seit ihrer Kindheit liebt Mini Pinguine und findet sie besonders und mysteriös. Im Belgrader Zoo waren sie immer ausgewiesen, aber ihr Wasserbecken war leer. „Vermutlich waren sie immer tot“, denkt Mini. Bei Minis letztem Zoobesuch in Belgrad haben sich die Wölfe gefetzt. Die Käfige waren zu eng und zu nah an den Besucher:innen. Überall standen Warnhinweise, dass man die Hände von den Käfigen fernhalten solle, nachdem ein Wolf einem Jungen einen Finger abgebissen hatte. Immer wieder drehte sich Mini um und stellte fest, dass sie mit dem Ellbogen an einem Käfig ankam. Ein Marder versuchte dem anderen das Hirn herauszukratzen, der Kopf des Opfers war ganz offen, sein Schädelknochen sichtbar, überall lagen Teile der Marderkopfhaut. Und am Ende sah Mini, wie ein Junge seine ganze Hand durch das Gitter streckte und einen Puma streichelte. „Nur die Härtesten konnten dort überleben, und die Pinguine sind nie die Härtesten“, denkt Mini. Später hört sie Gerüchte, dass an Menschen und ihnen zugewiesenen Tierarten bald genetische Modifikationen vorgenommen werden würden, um sie einander näherzubringen und zu vermischen. Mini findet das nicht schlimm. Sie freut sich sogar für ihre eventuellen Nachkommen, dass sie Fisch gut vertragen werden können und in kaltem Wasser werden schwimmen können.

Und Miki? ... Er ist sehr gut informiert, unter anderem weil sein Brief noch nicht gekommen ist. Während er wartet, durchlebt er verschiedene Phasen:

Miki fragt sich, ob er überhaupt im System ist.

Miki will sich beschweren.

Miki hofft, dass er gar kein Tier bekommt, weil die guten sicher schon weg sind.

Miki wird depressiv.

Miki ruft die Servicenummer an, erfährt aber nichts Neues.
Und eines Tages liegt der Brief endlich im Postkasten.

Liebe Empfängerin, lieber Empfänger,
es beginnt ein neues Kapitel für unser Land. Im Rahmen der nachhaltigen Aktion „Artenvielfalt 2028“ des BMUZ erhalten Sie jetzt Ihre Tierart zugewiesen. Jede und jeder in Österreich bekommt eine Art nach dem Zufallsprinzip – unabhängig von Einkommen, Herkunft, Geschlecht, Staatsbürgerschaft oder Alter. Denn nur so werden wir auch in der Zukunft eine vielfältig besiedelte, bewohnbare Erde haben. Bla bla bla. Das Ihnen zugewiesene Tier können Sie weder ablehnen noch tauschen. Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass Sie ab sofort ein:e Freund:in und Beschützer:in der Heuschrecke sind. Wir wünschen Ihnen viel Glück mit Ihrer Tierart, für alle weiteren Informationen besuchen Sie artenvielfalt.gv.at. Ihr Bundesministerium für Umwelt und Zukunft

Miki ist nicht begeistert. Mit einem Insekt eine richtige Beziehung aufzubauen, erscheint ihm schwierig, und auf der Website steht nichts Konkretes. Trotzdem zeigen die Maßnahmen sofort Wirkung, denn Miki beginnt, sich für Heuschrecken zu interessieren. Er schaut Naturdokus.

Er liest Bücher.

So kippt er langsam richtig rein und wird Mitglied der ARGE Heuschrecken. In einem dicken Band über heimische Orthoptera wird sogar ein Bild von ihm abgedruckt, wie er auf einer unordentlichen Wiese auf nackten Knien krabbelt, um seine Spezies anzuschauen, während eine verärgerte Almkuh überlegt, ob sie angreifen soll. Auf dem Gruppenfoto kommt Miki auch vor, umgeben von Menschen in blauen und roten Funktionsjacken, die ein eingerahmtes Heuschreckenbild aus dem Biologieunterricht in die Kamera halten. Man kann sagen, dass es Miki gelungen ist, einen Zugang zu seiner Spezies zu finden.

Und dann wird er gebissen! Am Ende der Recherchetour ins Iseltal, an einem Heuschrecken-Hotspot. Miki weiß zu diesem Zeitpunkt sehr wohl, dass es Heuschreckenarten gibt, die die menschliche Haut perforieren können, aber er ist respektvoll und nimmt nie welche in die Hand. Leider stellt er beim Abstützen versehentlich seinen Zeigefinger direkt auf eine solche Schrecke. Sie packt zu, Miki schreit. „IIIK!“ Die Verletzung ist nicht schlimm, aber die Stimmung sinkt, und beide Parteien sind jetzt misstrauisch.

„Die wissen gar nicht, dass wir Freunde sind“, denkt Miki, während sein Zeigefinger noch pulsiert, und steigt ins Auto. Er will nur noch

nach Hause fahren. Das Zittern in den Beinen schreibt er dem Bisschock zu. Dann schaltet er das Radio an und fährt los. Das Autofahren entspannt ihn sofort. „So schön“, denkt er, „ich kann hier laut singen.“ Miki liebt es, mit dem Auto zu fahren. Er tut es nur noch selten. Die Sonne scheint, und alle paar Kilometer knallt ein Insekt gegen die Windschutzscheibe. Die meisten sterben. Tk. Und die Uhr zählt sie nicht. Als er auf die Autobahn rauskommt, beschleunigt er und gerät in eine der selten gewordenen Insektenwolken, und dadurch wird die Sterbefrequenz der Insekten höher: Tktktktkt. Nur die Heuschrecken springen locker auf die Windschutzscheibe und bleiben darauf sitzen. Sie sind nicht tot, im Gegenteil, sie sehen Miki an. Er hat sowieso ein schlechtes Gewissen. „Was soll ich jetzt tun?“, denkt er. „Ich schaffe es nicht, weniger Schaden anzurichten.“ Miki findet die Lage in der Welt insgesamt furchtbar kompliziert und kann überhaupt keine Lösung für irgendetwas finden. Die Schrecken schauen vorwurfsvoll zu. Dann beschleunigt Mikis Herz, und sein Atem wird flach. Er weiß, was kommt, es ist nicht das erste Mal. Übermannt von einem Engegefühl, beginnt er stark zu rülpsen. Jeder einzelne Rülps bringt ihm eine kurze Erleichterung, aber insgesamt verliert er die Kontrolle und kann sich schlecht aufs Fahren konzentrieren. Um keinen Unfall zu bauen, presst er die Zähne zusammen und fährt wie ein Held bis zur nächsten Ausfahrt, aber sobald er auf einem Parkplatz angehalten hat, wird ihm richtig schlecht, und er beginnt abzudriften ...

Der ohnmächtige Miki sieht die Welt aus einer seltsamen Perspektive. Jahrhunderte vergehen im Eiltempo. Er sieht, wie große Teile der Erde austrocknen und zu Wüsten werden. Dann beobachtet er, wie sich Menschen in Gruppen nach Tierarten aufteilen und verschiedene Bomben aufeinander werfen. Das Meer rückt näher und verschluckt die Städte. Die Hitze wird unerträglich, aber die Erdbewohner lernen auch ein paar Tricks. Der Plastikgehalt von Fischen lässt wieder nach. Miki und Mini sind schon lange tot, aber ähnliche Leute entstehen, wir nennen sie Mini und Miki. Die Winter sind nicht mehr kalt, der Schnee verschwindet völlig, mit ihm alle Arten, die ihn zum Überleben gebraucht haben. Die durch die genetische Anpassung entstandenen Minipinguine findet man in Datenbanken der ausgestorbenen Mischwesen. Es überleben nur diejenigen, die mit Hitze umgehen können. Danach kommen harte Tage und eine Mikiplage. Es gibt kaum etwas zu essen. Die Populationsdichte sinkt weiter. Endlich verschwinden die Autos. Neue Wege werden eingeschlagen. Eine völlig veränderte Welt kommt zustande.

Weiter ... Der ohnmächtige Miki sieht eine Wiese, die zwischen mehreren nackten Bergen liegt. In unregelmäßigen Abständen wachsen dort Büsche. Hoch oben auf einem Gebüsch gruppieren

sich die Blätter anders und bilden eine feste Fläche, die an eine Bühne erinnert. Auf dieser Fläche präsentiert sich ein Wesen mit dem Kopf eines normalen Miki (auf der Stirn hat er lange Fühler) und dem Körper einer Punktirten Zartschrecke. Wie ein Kentaur, nur dass er aus einem Miki und einer Schrecke besteht. Das ist der Schreckenmiki. Er beginnt sehr leise zu singen, dabei bewegen sich seine verkürzten Flügel und seine langen Fühler in verschiedene Richtungen. Weitere Heuschreckenmikis kriechen aus dem Gebüsch und versammeln sich unter der Bühne. Jetzt haben wir die Szene, in der der erste Schreckenmiki oben seine Fühler kunstvoll bewegt und die anderen ihm von unten gebannt zusehen. Er zirpt gelegentlich. Die Versammelten reiben die Vorderbeine aneinander und spucken etwas Gelbes aufs Gras. Die Mikiköpfe der Schreckenmikis zittern am Ende jeder Zirpeinlage, als würden sie ein wenig lachen.

Aber jetzt beginnt sich Mikis Bewusstsein auf dem Parkplatz der Raststation wieder zu regen. Sein Körper setzt sich Punkt für Punkt zusammen. Zuerst fühlt sich Miki leicht und gleich danach schwach und elendig wie jeder Mensch, der gerade an der Grenze zwischen Leben und Nichtleben war. Nach dieser Vision ist ihm noch weniger klar, was er denken soll.

„Keine Ahnung“, sagt Miki zu sich selbst und zu euch. Ja, zu euch, weil er in diesem besonders empfindlichen Seelenzustand spüren kann, wie ihr auf die Moral der Geschichte wartet. Ihr saugt ihm seine ungeschützte Seele aus mit euren Erwartungen. Er möchte jetzt allein sein.

* 1980 in Belgrad, lebt und arbeitet in Wien.
© Barbi Marković, *Minihorror*, Residenz Verlag 2023

Barbi Marković *The extinction of the mini penguins, 2023*

Miki tries not to do too much harm to the flora and fauna and to be mindful of nature whenever possible so the Earth doesn't go to pot. Not that he's particularly selfless. What he wants is a natural environment that's gentle and delightful, one where his own life and the lives of the next generation of Mikis don't turn into Hell on Earth. He knows full well that the Earth would continue to exist even if we all croaked as a result of global warming and its side effects. At any rate, he now wears a watch that tells him how many creatures he has killed. Today, it's already been two spiders – and he hasn't even left the house yet.

In the spirit of the times ... On the ORF.at website he reads about a major nationwide change that had been implemented in other countries like Sweden a few years previously. Apparently, everyone living in Austria will now be assigned a local animal species at random, with immediate effect. It's part of a new sustainability project aimed at halting the decline of the species; everyone will be required to assume responsibility for one animal species. The letters with personal information outlining the species in question have already been sent out.

Apparently, 'if you do not receive your letter within the first few weeks, this is probably due to the high volume of letters being sent out or the fact that you are not actually registered as resident in Austria.'

And so, as the weeks go by, people gradually find out which species they have been assigned. Most of the time, their reactions are negative; after all, there are many known species in Austria that no one finds cute. Insects make up the vast majority of them.

A work colleague of Miki's is assigned a pig – and is livid. With the letter still in his jacket pocket, he goes out to eat and has no idea what to order. An acquaintance of Mini's has been given the ibex, an animal she only knows about from documentaries on the Alps. Such bonds are theoretical – for the time being. The lucky ones, those who get hamsters, dogs, fish, etc., immediately went out and got specimens; but it soon became questionable whether keeping animals in this way was not precisely the opposite of cross-species closeness.

“I just hope I don’t get landed with a cockroach,” says Mini.

All these new measures are the subject of heated debates and there are people out demonstrating against them on a regular basis, but on the whole it seems they are warming to the idea.

Two months after the news broke, Mini got her letter.

“Penguins,” she says to Miki. “That’s lucky!”

“Penguins? In Austria? Since when?” asks Miki sneeringly.

“At the zoo!” says Mini. She’s in no mood to argue the toss; after all, her letter does say ‘Penguins’.

Miki shakes his head: it all seems a bit odd to him. However, he’s now hoping for an armadillo. To his mind, they’re the best, most likeable animals on the face of the planet, what with their little scuttling legs and all. “Tee-hee,” thinks Miki.

Mini has always loved penguins, ever since she was a child: she feels there’s something special and mysterious about them. The zoo in Belgrade mentioned them, but their water enclosure was always empty. “Most likely they’d all died,” Mini thinks. The last time she visited Belgrade Zoo, the wolves were at each other’s throats. Their cages were too confined and too close to the visitors. There were warning signs everywhere to keep your hands away from the cages as a wolf had once bitten a boy’s finger off. Mini kept turning around, only to realise that her elbow was touching a cage. A marten was trying to claw another marten’s brains out; the victim’s head was gaping open, its skull exposed, and there were bits of marten scalp scattered all over the place. Towards the end of her visit, Mini saw a boy put his whole hand through the bars to stroke a puma. “Only the toughest could survive there, and penguins are never the toughest,” thinks Mini. She later hears rumours that genetic modifications would soon be carried out on people and their assigned species in order to bring them closer together and allow them to intermingle. In fact, she’d be more than happy for her potential offspring: they’d be able to tolerate fish reasonably well and swim in cold water.

And Miki? ... He’s very well informed, partly because his letter hasn’t arrived yet. He imagines all sorts of scenarios while waiting for it: Miki wonders if he’s even in the system.

Miki considers complaining.

Miki secretly hopes he won’t be assigned any animal as the good ones are probably all gone by now.

Miki becomes depressed.

Miki calls the hotline, but is not told anything new.

And then, one day, the letter is finally there in his letterbox.

Dear Recipient,

A new chapter in our country’s future is beginning. As part of the

Ministry’s ‘Species Diversity 2028’ sustainable action plan, you have now been assigned your species. Every person in Austria is allocated a species at random, regardless of income, origin, gender, citizenship or age. Only by these means can we be certain that our planet will be diversely populated and habitable in the future. Blah, blah, blah. You may neither refuse nor exchange the animal assigned to you.

We are pleased to inform you that you are, with immediate effect, the friend and protector of the locust.

We wish you much happiness with your species; for all further information visit artenvielfalt.gv.at.

Your Federal Ministry for the Environment and the Future

Miki is not best pleased. He feels it’s not going to be easy to establish a genuine relationship with an insect and, what’s more, the website does not offer any real advice. In any case, the measures do seem to kick in immediately as Miki takes a keen interest in locusts. He watches lots of nature documentaries.

He reads books.

He really starts to get into it and becomes a signed-up member of the Locusts Association. In a big compendium on native orthoptera, there’s even a photo of him crawling around on his bare knees in a wild meadow, trying to get a closer look at his species while a disgruntled alpine cow considers whether or not to defend her turf. Miki also appears in the group photo, surrounded by people in blue and red hi-vis vests holding a framed photo of a locust from a biology class up to the camera. So you could say Miki had managed to find a means of relating to his species.

Until he gets bitten – at a locust hotspot, towards the end of a field trip to the Iseltal valley. By then Miki was already well aware that certain species of locust are capable of perforating human skin, so he is respectful and never picks any of them up. Unfortunately, as he was propping himself up in the grass, he accidentally placed his index finger right onto a locust. It struck, causing Miki to yelp: ‘YIKES!’ The injury is not serious, but it has affected the mood and both parties are now wary of each other.

‘They have no idea we’re friends,’ Miki thinks to himself as he gets into his car, his index still throbbing. All he wants to do now is drive home. He attributes his trembling legs to the shock of the bite. He switches the radio on and drives off. Being behind the wheel immediately relaxes him. ‘I just love singing my head off in the car,’ he thinks to himself. Miki loves driving. It has become a rare treat. The sun is shining, but every few miles an insect strikes the wind-screen, most of them dying in the process. Splat! Yet his watch counter

fails to register the decimation. As he reaches the motorway slip road, he accelerates and finds himself driving through one of those insect clouds that have now become so rare, increasing the insect mortality rate: splat! splat! splat! Only the locusts are able to hop onto the windscreen effortlessly and hunker down. They're not dead; on the contrary, they sit there staring at Miki. He already has a guilty conscience. 'What should I do now?' he thinks to himself. 'There's no way I can cause less havoc.' Miki finds the state of the world as a whole terribly complicated and has no solution for any of it. The locusts glare at him accusingly. Then Miki's heart rate begins to quicken and his breathing becomes shallow. He knows what's coming: it's not the first time this has happened. Overcome with a sense of claustrophobia, he starts burping heavily. Each burp brings momentary relief, but overall he is starting to lose control and has trouble focusing on driving. To avoid causing an accident, he clenches his teeth with sheer determination and, heroically, motors on to the next exit; yet the instant he pulls into a parking space, he feels horribly nauseous and his consciousness starts drifting away ...

Now unconscious, Miki views the world from an odd perspective. Centuries rush by at speed. He sees vast areas of the Earth drying out and turning into deserts. He watches on as people divide into groups according to animal species and drop bombs on one another. The sea inches ever closer, engulfing towns and cities. The heat becomes unbearable, but the earthlings have learnt a few tricks, too. The plastic content of fish begins to subside. Miki and Mini are long dead, but similar people emerge; let's call them Mini and Miki. Winters are no longer cold; the snow disappears completely; and with it, all the species that needed the snow to survive. The mini penguins created through genetic adaptation are to be found in the databases of extinct hybrid species. Only those that can deal with the heat survive. Then come the tough days, along with a Miki plague. There is hardly anything to eat. The population density drops even further. At last, cars disappear altogether. New ways are adopted. A completely different world comes into being.

Onward ... The unconscious Miki sees a meadow stretching out between several bare mountains. Bushes grow there at irregular intervals. High up on a bush, the leaves are grouped together differently, forming a solid surface that resembles a platform. On its surface a creature presents itself with the head of a normal Miki (with long antennae on its forehead) and the body of a speckled bush-cricket. Like a centaur, except that it consists of a Miki and a cricket. It's a Miki-cricket. It begins to chirp very softly, its shortened wings and long antennae moving in different directions. More Miki-crickets begin to crawl out of the bush and

gather beneath the platform. We now have a scene where the first Miki-cricket high above is moving its antennae about artfully while the others watch him spellbound from below. He chirps now and again. The assembled creatures rub their front legs together and spit something yellow out onto the grass. The Miki heads of the Miki-crickets quiver at the end of every chirp, as if giggling.

But now, back in the service station car park, Miki's consciousness begins to stir again. His body comes back together again bit by bit. At first Miki feels light-headed and then, almost immediately, weak and miserable like any person who has just found themselves at the boundary between living and not living. After this vision, he is even less clear as to what to make of it all.

'No idea,' says Miki to himself – and to you, too. Yes, to you! Because in this particularly sensitive state of mind, he can sense that you are waiting for the moral of the story. You are sucking his unshielded soul out of him with your expectations. Yet, right now, all he wants is to be alone.

* 1980 in Belgrade, lives and works in Vienna.
© Barbi Marković: *Minihorror*, Residenz Verlag 2023

Claudia Märzendorfer

Für die Vögel, 2023

Claudia Märzendorfer hat zehn Künstler:innen eingeladen, Nist- und Futterhäuschen zu entwerfen, die rund um das KUNST HAUS WIEN installiert werden. Entstanden sind liebenswürdige Vogelhaus-Prototypen, die auf poetische, progressive und konkrete Weise *Für die Vögel* entstehen. Als Teil eines kollektiven Projektes setzen die Behausungen ein Zeichen für Vielfalt, Konvivialität und Fürsorge. Dabei erzählen sie auch von grundlegenden Fragen des Lebens: Wie und wo wohnen wir? Teilen wir uns Raum? Steckt unser Kopf in der Luft, oder stehen wir mit beiden Beinen auf der Erde?

Vögel sind wichtige Indikatoren für eine intakte Umwelt, werden jedoch durch Industrialisierung und eine intensive Landwirtschaft vom Menschen verdrängt. Daher ist die Gestaltung eines vogelfreundlichen Umfelds und die Schaffung von Lebensraum insbesondere im städtischen Gebiet ein aktiver Beitrag zum Arten- und Naturschutz. Nist- und Futterplätze sichern die Übernachtung und die Brut und Aufzucht der Jungvögel, bieten einen geschützten Rückzugsort und fördern so das Vogelleben im Viertel.

„Ich bin für die Vögel, nicht für die Käfige (cages)“ – den wegweisenden Komponisten John Cage zitierend, ist es auch Märzendorfer ein Anliegen, Vorstellungen von (sozialen) Welten und damit verbundenen ökologischen Aspekten zu erweitern, Konventionen zu hinterfragen und dabei den Zufall

Claudia Märzendorfer invited ten artists to design nesting and feeding boxes to be installed in the immediate surroundings of KUNST HAUS WIEN. The result: endearing birdhouse prototypes that stand *For the Birds* in a poetic, progressive and concrete way. As part of a collective project, these bird dwellings signalled diversity, conviviality and a sense of solicitude. They also came to symbolise some of life's fundamental questions: How and where do we live? Do we share space? Are our heads up in the air or do we stand with both feet firmly on the ground?

While birds are important indicators of an intact environment, they are being displaced by humans through industrialisation and intensive agriculture. Designing a bird-friendly environment and creating a habitat, especially in urban settings, is therefore an active contribution to species and nature conservation. Nesting and feeding sites provide an overnight roost and a secure place for young birds to hatch and be reared, not to mention a protected retreat, promoting bird life within the neighbourhood.

‘I am for the birds, not for the cages’ – quoting the pioneering composer John Cage, Märzendorfer is also keen to expand ideas of (social) worlds and the ecological aspects associated with them, to question conventions, and to consider happenstance and the uncontrollable as design resources. What's more, artists are often referred to as ‘odd birds’. In-

und das Unkontrollierbare als Gestaltungsmittel mitzudenken.

Zudem werden Künstler:innen gerne als „schräge Vögel“ bezeichnet; deren andere Denk- und Betrachtungsweisen schaffen immer wieder überraschende Abweichungen von der „Normalität“. Mit subtilem Humor gelingt es Claudia Märzendorfer, im kommunikativen Austausch mit anderen Künstler:innen eine Brücke zu schlagen, damit wir auch in Zukunft nicht auf die Vielfalt der Stimmen von Mauersegler, Dohle und Mehlschwalbe verzichten müssen. BH

Der „aeronautische Skulpturengarten“ wurde erstmals 2019 im Rahmen eines von Kunst im öffentlichen Raum Niederösterreich initiierten Wettbewerbs im Garten des Landeskrankenhauses Hollabrunn mit mehr als 45 Künstler:innen realisiert. www.forthebirds.at

deed, their different ways of thinking and looking at things give rise time and again to surprising departures from ‘normality’. With subtle humour, Claudia Märzendorfer succeeds in building a bridge through her exchanges with other artists so that, in the future, we will not have to do without the diversity of birdsong that swifts, jackdaws and house martins provide us. BH

The ‘aeronautical sculpture garden’ was created for the first time in 2019 as part of a competition initiated by the art in the public space programme of Lower Austria in the gardens of the Landes-klinikum Hollabrunn, featuring more than 45 artists. www.forthebirds.at

Beteiligte Künstler:innen / participating artists, 2023:

- Cordula Bösze, * 1964 in Bad Ischl, lebt und arbeitet in Wien / lives and works in Vienna.
- Barbara Brandstätter, * 1966 in Tragwein, lebt und arbeitet in Wien und Oberösterreich / lives and works in Vienna and Upper Austria.
- Elisabeth Flunger, * 1960 in Bozen (IT), lebt und arbeitet in Wien / lives and works in Vienna.
- Stefan Lux, * 1964 in Münster (DE), lebt und arbeitet in Wien / lives and works in Vienna.
- Claudia Märzendorfer, * 1969 in Wien, lebt und arbeitet in Wien / lives and works in Vienna.
- Almut Rink, * 1971 in Erfurt (DE), lebt und arbeitet in Wien / lives and works in Vienna.
- Stefanie Seibold, * 1967 in Stuttgart (DE), lebt und arbeitet in Wien / lives and works in Vienna.
- Steinbrener/Dempf & Huber (Künstlerkollektiv seit 2001 / artists' collective since 2001)
 - Christoph Steinbrener, * 1960 in Marburg/Lahn (DE), lebt und arbeitet in Wien / lives and works in Vienna.
 - Rainer Dempf, * 1961, lebt und arbeitet in Wien / lives and works in Vienna.
 - Martin Huber, * 1967 in Kufstein, lebt und arbeitet in Wien / lives and works in Vienna.
- Sophie Thalbauer, * 1970 in Graz, lebt und arbeitet in Wien / lives and works in Vienna.
- Herwig Turk & Gerhard Huber
 - Herwig Turk, * 1964 in St. Veit an der Glan, lebt und arbeitet in Wien / lives and works in Vienna.
 - Gerhard Huber (alias g.h. OJA), * in Villach, lebt und arbeitet in Wien / lives and works in Vienna.



CB



BB



EF



SL



CM



AR



SS



SDH



ST



TH

CB Cordula Bösze, *John-Cage-Chor-Pavillon*

Ein Pavillon für Chorproben. Doch egal, was die Birdies im Pavillon tatsächlich machen, Mr. Cage lächelt ihnen von der Decke zu: mit offenen Ohren für „Musik, die das Leben selbst ist“¹.

BB Barbara Brandstätter, *HOCH HⁿAUS*

Das HOCH HⁿAUS: Vom ökologischen Fußabdruck der Wohnbauten, der bei jenen der Vögel im Gegensatz zu denen des Menschen nicht vorhanden ist, bis hin zu gesellschaftlichen Themen wie Nachbarschaft, Nähe, Privatheit und Intimität.

EF Elisabeth Flunger, *Fundevögel*

Für das Vogelhäuschen finde ich Dinge in meiner Umgebung und baue aus ihnen einen Ort des Zufalls: Die Objekte, ihres Sinns beraubt, klingen im Wind, repetitiv und unverständlich wie Vogelrufe.

SL Stefan Lux, *Der Traum vom Fliegen. Ein Ort für Vögel, die sich an Zeiten erinnern, als die Menschen noch fliegen konnten*

Eine heitere Dystopie.

CM Claudia Märzendorfer, *Cage-Kelley Remix House*

Ich las im Sommer John Cages *Für die Vögel*, recherchierte, als der Herbst kam zu Mike Kelleys *Bird Houses*. Die Gedanken unterwegs bis ins Frühjahr flogen dann zurück an den Ausgangspunkt, bauten unzählige Häuser aus allen Gefäßen, die den Alltag begleiten, und aus Zweigen ein Bild.

AR Almut Rink, *I think that I'm throwing / but I'm thrown²*

Sich vom gesicherten Leben entfremden in einen Zustand des Geworfenseins. Existieren heißt „aus sich heraustreten“, aus den angeeigneten Regelmäßigkeiten. Das Loslösen ist das Heraustreten aus einer Beengung – das Sein mit dem Möglichsein in Übereinstimmung bringen.

SS Stefanie Seibold, *Letzte Generation*

Das alte, schöne Mahagoni-Uhrenhaus aus dem Nachlass meines Vaters, der es offensichtlich – so wie ich – nicht wegwerfen konnte (auch letzte Generation), wird durch minimale Eingriffe zum Vogelhaus.

SDH Steinbrener/Dempff & Huber, o. T.

ST Sophie Thalbauer, *Vogel-Wolken-Haus*

Wolken fliegen. Vögel fliegen – durch sie hindurch, an ihnen vorbei, in sie hinein. Im Schutz des *Vogel-Wolken-Hauses* werden die Vögel zu Wolkenbeobachtern. Es saß ein klein wild Vögelein in einer weißen Wolke ...

TH Herwig Turk & Gerhard Huber, *VOGELSCHAU*

Bei der Verwicklung menschlichen Siedlungsraums mit dem Lebensraum von Vögeln verwandeln sich menschliche Strukturen und Überformungen in unerwartete optionale Behausungen.

Alle Texte wurden von den Musiker:innen, Architekt:innen, Künstler:innen und Schriftsteller:innen zur Verfügung gestellt.

¹ John Cage, *Für die Vögel. Gespräche mit Daniel Charles*, Berlin: Merve 1984.

² Zitat aus einem Song von Lisa Loeb.



CB



BB



EF



SL



CM



AR



SS



SDH



ST



TH

Für die Vögel [For the Birds], 2023

CB Cordula Bösze, *John Cage Choir Pavilion*

A pavilion for choir rehearsals. But regardless of what the birdies are actually doing inside the pavilion, Mr Cage is smiling down at them from the ceiling: with ears open to 'the music that is life itself'.

BB Barbara Brandstätter, *HOCH HⁿAUS [HIGH-RISE-UP]*

The HOCH HⁿAUS: from the ecological footprint of residential buildings (which in the birds' case is non-existent compared with those of humans) to social issues such as neighbourliness, proximity, privacy and intimacy.

EF Elisabeth Flunger, *FundeVögel [Bird Finds]*

For the birdhouse, I find things in my surroundings which I then use to create a place of happenstance: the objects, deprived of their meaning, chime in the wind, as repetitively and unintelligibly as bird calls.

SL Stefan Lux, *Der Traum vom Fliegen. [The Dream of Flying]*

A place for birds that remember the times when people could still fly. A cheerful dystopia.

CM Claudia Märzendorfer, *Cage Kelley Remix House*

I read John Cage's *For the Birds* in the summer and then, as autumn arrived, researched Mike Kelley's *Bird Houses*. My thoughts along the way towards the spring then flew back to the starting point, built countless houses out of all the receptacles that accompany everyday life, but also an image, out of twigs.

AR Almut Rink, *I think that I'm throwing / but I'm thrown*

Alienating oneself from a secure life into a state where you're thrown around. To exist means 'stepping out of yourself', out of appropriated regularities. To detach yourself is to step out of a confinement, reconciling the state of being with what is possible.

SS Stefanie Seibold, *Letzte Generation [Last Generation]*

The beautiful old mahogany clock case from my father's estate – obviously he, like me, was unable to bring himself to throw it away (hence last generation) – is transformed into a bird house after minimal interventions.

SDH Steinbrener/Dempf & Huber, o. T. [untitled]

ST Sophie Thalbauer, *Vogel-Wolken-Haus [Bird-Cloud-House]*

Clouds fly. Birds fly – through them, past them, into them. Within the sanctuary of the Bird-Cloud House, birds become cloud watchers. 'A small wild bird sat in a white cloud ...'

TH Herwig Turk & Gerhard Huber, *VOGELSCHAU [BIRD SHOW]*

When areas of human settlement become enmeshed with bird habitats, human structures and their reshaped elements are transformed into unexpected optional dwellings.

All the texts were made available by the musicians, architects, artists and writers.

1 John Cage, *For the Birds. In Conversation with Daniel Charles*, University of Michigan: M. Boyards 1981.

2 Lyrics from a song by Lisa Loeb.

Ralo Mayer

Titularium eines weit entfernten Himmelskörpers, 2023

Wie stellen wir uns weit entfernte Welten vor? Und welche Veränderungen ergeben sich aus unseren spekulativen oder vielleicht auch realen Besuchen anderer Himmelskörper? Anknüpfend an sein Konzept „Un·Earthing“ und seine Beschäftigung mit visuellen Effekten im Science-Fiction-Genre zeigt Ralo Mayer einen Film über Wolken, Stürme und Atmosphären, die Lichtjahre entfernt und zugleich irdisch nah erscheinen.

Mithilfe sogenannter „cloud tanks“ (dt. Wolkentanks) wurden Ende der 1970er- bis Mitte der 1990er-Jahre in Science-Fiction-, Horror- und Fantasy-Filmen sich verändernde atmosphärische Hintergründe generiert, bevor die digitale Computergrafik diese Aufgabe übernahm. Ebendiesem analogen Trick wendet Mayer für sein „Atmosphärenmärchen“ an. In eindrucksvollen hyperrealistischen Bildern wird von fantastischen Wandlungen des Himmels, von dramatischen Wetter- und Klimaphänomenen erzählt. Auf den ersten Blick begegnet man einem Wolkenmeer, das in seinem opulenten Farbenrausch an romantische Landschaftsmalerei denken lässt. Einmal in diese psychedelischen Licht- und Farbstrudel hineingesogen, explodieren unsere Synapsen und ganze Universen eröffnen sich, Galaxien mit ihren Sonnen und Planeten, ein Tor zu den Sternen und zur Transzendenz. Weit entfernte „Funksprüche“ erreichen uns. Eine Stimme berichtet von ersten Anzeichen von Leben in den fremden Welten.

How do we imagine distant worlds? What changes might result from our speculative or perhaps real voyages to other celestial bodies? Following on from his 'un·Earthing' concept and his exploration of visual effects in the sci-fi genre, Ralo Mayer is showing a film about clouds, storms and atmospheres that seem light years away, yet earthly close.

From the late 1970s to the mid-1990s, so-called 'cloud tanks' were used in science fiction, horror and fantasy films to generate changing atmospheric backgrounds – before digital computer graphics took over this task. Mayer makes use of the same analogue trick for his 'atmosphere fairytale'. Stunning hyper-realistic images tell of fantastic changes in the heavens, of dramatic weather and climate phenomena.

At first glance they confront us with a sea of clouds, which is reminiscent of Romantic landscape painting in its opulent frenzy of colours. Once inexorably drawn into these psychedelic vortices of light and colour, our synapses explode and entire universes open up, galaxies with their suns and planets, a gateway to the stars and to transcendence. Distant 'radio signals' reach us. A voice speaks of the first signs of life in alien worlds.

Interstellar economies and humanoid space settlements are no fairy tales; indeed, our escape into space will be necessary at the latest once the survival of the human species is actually at



Titularium eines weit entfernten Himmelskörpers [Titularium of a Distant Celestial Body], 2023
Einkanalvideo, 12 min, Farbe, Ton mit englischen Untertiteln
Single-channel video, 12 min, colour, sound with English subtitles

Interstellare Ökonomien und die Besiedlung des Weltraums sind keine Märchen, der Ausweg ins All ist spätestens dann vonnöten, wenn das Überleben der menschlichen Spezies tatsächlich auf dem Spiel steht. Die Wolken der (kosmischen) Gegenwart sind künstlich: Eine „zweite Natur“, wie sie längst auch für den irdischen Himmel verhandelt wird. BH

* 1976 in Eisenstadt, lebt und arbeitet in Wien.

stake. The clouds of the (cosmic) present are artificial: a 'second nature', of the kind that has long been negotiated for our earthly heavens. BH

* 1976 in Eisenstadt, lives and works in Vienna.

Flavia Mazzanti

Flux Selves, 2023

Was für unbekannte Wesen blicken uns durch die Schaufenster des Community Center TRÖSCH III entgegen? Sie tragen menschenähnliche Züge, sind zugleich aber von organischen Geflechten von unterschiedlicher Farbigkeit und Struktur bevölkert. Flavia Mazzanti erforscht mit ihrer eigens für die Ausstellung entwickelten Arbeit *Flux Selves* das Konzept des Selbst und dessen dynamische Beziehung zur Umwelt jenseits einer binären, menschzentrierten Perspektive. Das Selbst wird als „erweitertes Netzwerk“ verstanden, als ein sich ständig veränderndes Gefüge, das sich durch Interaktionen mit der Umgebung formt und nicht unabhängig von diesen Beziehungen zur Außenwelt gedacht werden kann. So bezieht sich der Begriff „flux“ (von lat. *fluxus*) im Ausstellungstitel auf einen Zustand beständigen Wandels, wie er allen Lebewesen zu eigen ist.

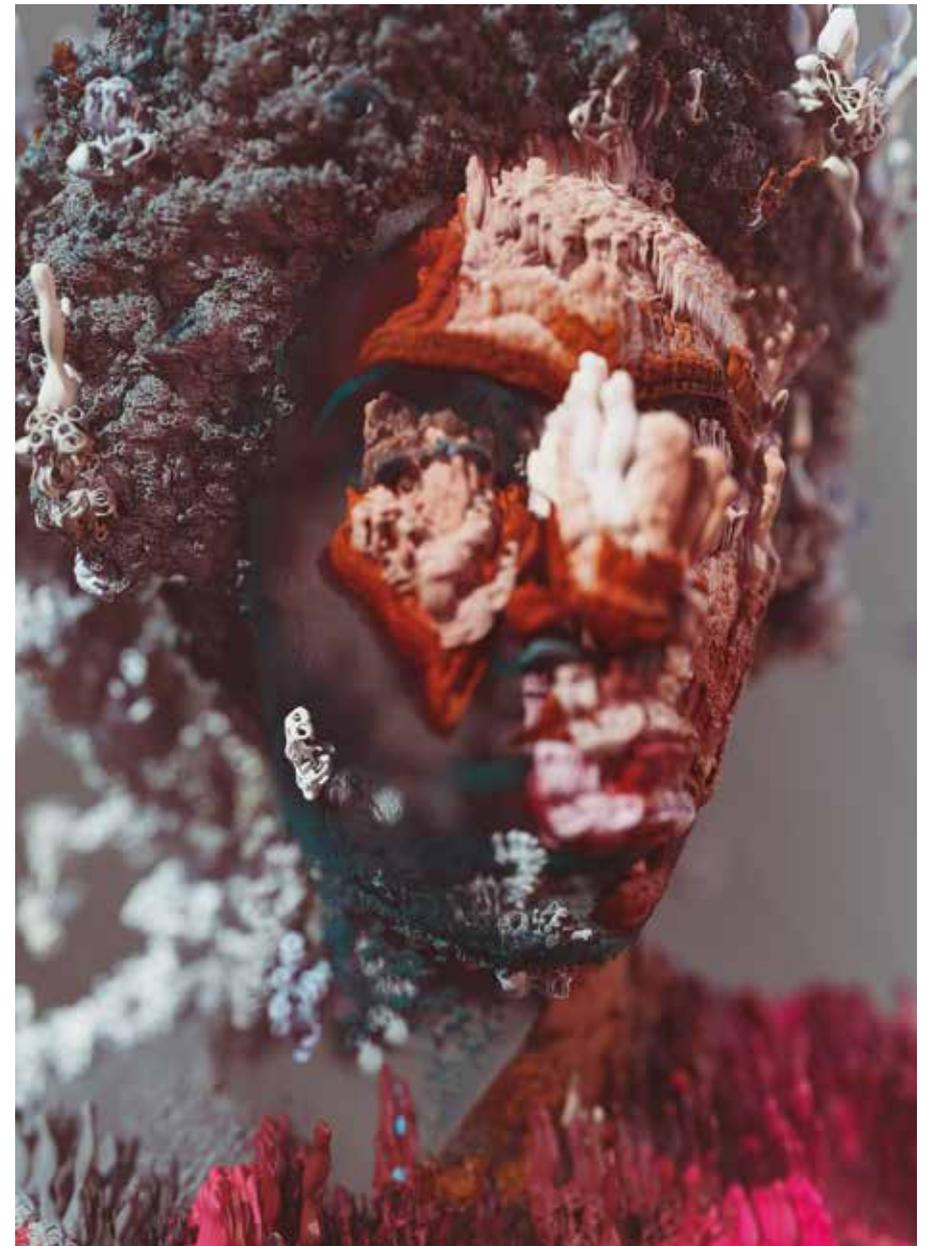
Bewusst wählt die Künstlerin Porträts als Ausdrucksform – ein Genre, das das Bildnis des Menschen in den Mittelpunkt stellt. Mazzanti's Protagonisten sind Teil eines Ökosystems, das auf der Symbiose von Menschen, Tieren, Pflanzen, Pilzen und Mikroorganismen sowie menschengemachten Elementen beruht. Ihre Verbindung ist so essenziell, dass es unmöglich ist, sie voneinander zu trennen.

Jedes der Porträts erzählt eine andere Geschichte, die sich aus spekulativen, fiktionalen und persönlichen Erzählungen speist und menschlichen wie nicht-menschlichen Subjekten eine Stimme verleiht. Zwischen europäischen und

What sort of unknown creatures are looking out at us through the display windows of the Community Center TRÖSCH III? They do have human-like traits but by the same token they also feature organic webs of varying colours and structures. Flavia Mazzanti's work *Flux Selves*, created especially for the exhibition, explores the concept of the self and its dynamic relationship to the environment beyond a binary, human-centric perspective. The self is understood as an 'extended network', a continually changing structure formed through interaction with the environment, one that cannot be conceived of independently of these relationships with the outside world. The term 'flux' (from the Latin *fluxus*) in the exhibition title therefore refers to the state of continual change that is particular to all living beings.

The artist has deliberately opted for portraits as the form of expression, a genre that puts the human likeness centre stage. Mazzanti's protagonists are part of an ecosystem based on a symbiosis of human beings, animals, plants, fungi and microorganisms as well as man-made elements. They are all interconnected in such an essential way that it is impossible to separate them from one another.

Each of the portraits tells a different story, drawing on speculative, fictional and personal tales and lending voice to both human and non-human subjects. The artist herself grew up between European and South American cultures



Flux Selves, 2023
Digitaldrucke, kaschiert auf Dibond, gerahmt, je 80 x 110 bzw. 40 x 55 cm
Digital prints, mounted on Dibond plate, framed, each 80 x 110 and 40 x 55 cm



südamerikanischen Kulturen und Erzählungen aufgewachsen, ist das Projekt nicht zuletzt auch eine persönliche Reflexion der Künstlerin über die Bedeutung der Umwelt für unsere Identität und Entwicklung.

Flux Selves imaginiert postanthropozentrische Szenarien unserer Gegenwart und Zukunft, die auf dem Zusammenleben aller existierenden Arten beruhen. Die Künstlerin will damit zu einem alternativen Verständnis unseres Seins in und mit der Welt beitragen. SH

* 1994 in Italien, lebt und arbeitet in Wien.

and narratives, and so the project is not least a personal reflection on the significance of the environment in shaping our identity and our development.

Flux Selves imagines post-anthropocentric scenarios of our present and future, based on the coexistence of all extant species. The artist's aim is to contribute to an alternative understanding of our being in, and with, the world. SH

* 1994 in Italy, lives and works in Vienna.

Anna Paul 0—24h, 2023

Was braucht der Mensch? Und gehört Kunst dazu? Im Rahmen ihres Langzeitprojekts *Meeting Basic Needs* (dt. Grundbedürfnisse decken) fragt Anna Paul nach den lebensnotwendigen Bedürfnissen des Menschen im Alltag. Ihre partizipativen skulpturalen Situationen im öffentlichen Raum machen Kunst in einem breiten gesellschaftlichen Kontext zugänglich und hinterfragen gleichzeitig bestehende Wertelogiken des Kunstmarkts. Ob Brot, Nüsse, Obst oder Wasser – es sind Lebensmittel und Alltagsgegenstände, mit denen die Künstlerin in direkte Beziehung zu den Menschen und ihrer Umwelt tritt. Sie schafft dabei „Situationen für alle“, in denen es nicht um die Waren selbst geht, sondern vielmehr um die damit verbundenen gesellschaftlichen Rituale, die zum Zusammenkommen und Nachdenken einladen.

Im Rahmen der Ausstellung *Close/d* reaktiviert Anna Paul eine beinahe in Vergessenheit geratene Ikone des öffentlichen Stadtbilds – einen 0—24h-Warenautomaten. Dieser ist mit von der Künstlerin gestalteten Tuben mit Superkleber befüllt, die als Teil einer Edition in einer Auflage von 500 Stück durch den Einwurf einer 1-Euro-Münze jederzeit käuflich zu erwerben sind. Damit reflektiert Anna Paul aktuelle Formen zivilen Ungehorsams als Reaktion auf die Klimakrise und fragt nach möglichen Lösungen. Wie schaffen wir es, die öffentliche Aufmerksamkeit auf die drängenden Fragen des Klimawandels

What is it that we as human beings need? And is art a part of it? Within the context of her long-term project *Meeting Basic Needs*, Anna Paul looks at the bare necessities of people in everyday life. Her participatory sculptural situations in the public space make art accessible in a broad social environment while questioning the logic of the values that govern the art market. Whether it's bread, nuts, fruit or water, the artist turns to food and everyday items as she enters into a direct relationship with people and their surroundings. She creates 'situations for all' that are not about the commodities themselves, but the social rituals associated with them, inviting people to come together and reflect.

As part of the *Close/d* exhibition, Anna Paul reactivates an almost forgotten icon of the urban landscape, namely the 24-hour vending machine. In this instance it is filled with tubes of super glue designed by the artist herself: as part of an edition of 500, they can be purchased at any time simply by inserting a 1-euro coin. In doing so Anna Paul echoes current forms of civil disobedience as a reaction to the climate crisis and explores possible solutions. She wonders about the best way of drawing the public's attention to the pressing issues of climate change. How can we call on society to take greater action? And how can we work together to bring about a climate-friendly transformation?



0—24h, 2023
Warenautomat, Metall, Lack, Superkleber, 140 x 15 x 17 cm
Vending machine, metal, varnish, superglue, 140 x 15 x 17 cm

zu richten? Wodurch können wir die Gesellschaft zu mehr Handlungsbewusstsein aufrufen? Und wie können wir uns gemeinsam für eine klimagerechte Transformation einsetzen?

Mit ihrer Intervention schafft die Künstlerin auf humorvolle Weise einen Ort des Austauschs und der öffentlichen Verhandlung von Klimaschutzagenden und solidarisiert sich mit Aktivist:innen.
SK

* 1987 in Kärnten, lebt und arbeitet in Wien.

Through her intervention, the artist uses humour to create a place for exchanges and public discussion of climate change agendas while expressing solidarity with activists. SK

* 1987 in Carinthia, lives and works in Vienna.

Marie Vermont

Klimakontingenz, 2023

Anstelle einer Straße ein fließender Bach, dessen Ufer Kakteen besiedeln; Autos verstopfen nicht die Stadt, sondern sind zu Kopfhörern für einen Vogel umfunktioniert; der Aufsatz eines Kreuzfahrtschiffs fungiert als begrüntes Hochhaus, das von Blitzen mit Energie versorgt wird. Es sind überzeichnete und humorvolle Multiversen, die die Künstlerin Marie Vermont mit ihren eigens für *Close/d* kreierten Bildwelten erschafft. Typische Wiener Bauten, Architekturutopien, Tiere und fantastische Objekte in wilden Proportionen finden in einem gemeinsam bewohnten Lebensraum ihren Platz.

Aus gefundenem Bildmaterial, das sie fragmentiert und stark verändert, baut die Künstlerin buchstäblich neue Welten und nimmt dabei Bezug auf die Umgebung des KUNST HAUS WIEN. Neben der Bespielung einer Litfaßsäule nahe dem Hundertwasserhaus sowie einer Leuchtwerbefläche an der Donaulände werden die Arbeiten auch in Form eines Gratisposters sowie kostenloser Postkarten mit vier verschiedenen Sujets in Umlauf gebracht.

Vermonts farbenfrohe Klimacollagen fragen danach, wie die Zukunft des urbanen Raums angesichts der Klimaerwärmung aussehen könnte, und spekulieren mit unerwarteten Utopien. Wie können immer mehr Menschen in Städten nachhaltig zusammenleben? Wie werden wir in Zukunft wohnen, und wie könnten ökologische

Instead of a road, a flowing stream, its banks populated by cacti. No cars to clog up the city; instead, they have been converted into a pair of headphones for a bird's listening pleasure. The superstructure of a cruise ship doubles up as a 'green' living skyscraper, its energy supplied by lightning. These are the exaggerated and humorous multiverses that artist Marie Vermont has produced with her visuals created especially for *Close/d*. Typical Viennese buildings, architectural utopia, animals and fantastical objects in outsized proportions all have their place within a shared habitat.

The artist literally builds new worlds out of found image material, which she fragments and heavily edits, referencing the surroundings of KUNST HAUS WIEN in the process. The works are not only to be displayed on an advertising pillar near the Hundertwasserhaus and an illuminated advertising space on Donaulände, but also circulated in the form of a free poster and free postcards featuring four different motifs.

Vermont's brightly coloured climate collages explore what the urban space might look like in the future, in the face of global warming, and speculate with unexpected utopia. How are more and more people to live together sustainably in urban environments? How will we be living in the future, and what might an ecological housing complex look like? How will vegetation adapt to the changes



Klimakontingenz [Climate Contingency], 2023
Digitale Collage, Digitaldruck
Digital collage, digital print



Wohnkomplexe aussehen? Wie wird sich die Vegetation an die sich wandelnden klimatischen Verhältnisse anpassen? Wie können Wetterextreme für die Energiegewinnung genutzt werden? Dies sind einige der Fragen, die Marie Vermonts visuellen Gedankenexperimenten über den konsumfreien öffentlichen Raum zugrunde liegen. Wie auch in anderen Arbeiten der Künstlerin spielt das Konzept der „Allmende“ – Nutzflächen und Ressourcen im Besitz und unter Verwaltung der Allgemeinheit – eine wichtige Rolle.

Zwischen Unmöglichem und Möglichem, Ernsthaftigkeit und Humor changierend, sind Marie Vermonts Klimacollagen ein Versuch, unsere Vorstellungskraft zu erweitern, um über die Gestaltung des gemeinsamen Lebensraums nachzudenken. SH

* 1989 in Graz, lebt und arbeitet in Wien.

in climatic conditions? How can the extremes of weather be harnessed for the purposes of energy generation? These are just some of the questions underlying Marie Vermont's visual thought experiments on the non-consumerist public space. As in other works by the artist, the concept of the 'commons' or 'common land', i.e. land and resources collectively owned and managed by 'commoners', plays an important role.

Shifting between the impossible and the possible, between seriousness and humour, Marie Vermont's climate collages are an attempt to broaden our imagination to reflect on how our shared living space could be designed. SH

* 1989 in Graz, lives and works in Vienna.

Stephanie Winter & Salon Hybrid *Terrestrial Stage*, 2023

Ende Juni tauchte am Wiener Donaukanal ein unbekanntes Objekt auf. Weich liegt eine Art Hügel am Ufer, geheimnisvolle Farben leuchten. Forscher:innen untersuchen den Fund. Was verbirgt sich hinter diesem amorphen Gebilde? Woher kommt es?

In late June, an unidentified object appeared at Vienna's Danube Canal. A sort of heap aglow with mysterious colours lay there on the canal bank. Researchers began to investigate the find. What was behind this amorphous entity? And where did it come from?

Im Rahmen der Serie *Die Psyche der Erde ist ein leuchtender Pudding* forschen Stephanie Winter & Salon Hybrid seit mehreren Jahren zum terrestrischen Unterbewusstsein – jener Parallelwelt aus Gedanken, Träumen und Taten, die unserer Erde innewohnt. Sie dringen in die Tiefe sozialer, ökologischer und politischer Strukturen ein und analysieren in ökofeministischen, freundschaftlichen wie auch humorvollen Versuchsanordnungen die Psyche der Erde. Dabei fragen sie nach der gegenwärtigen wie zukünftigen Existenz der Menschheit: Wohin möchten wir uns entwickeln? Welche neuen Formen des Zusammenseins können Gemeinschaften nachhaltig stärken? Und wie wollen wir unsere Geschichte neu erzählen?

Das eigens für die Ausstellung konzipierte Objekt *Terrestrial Stage* ist ein Erdaltar aus keramischem Material mit Glasurzeichnungen, Gravuren und farbigen Flächen. Gleichermaßen Skulptur und Ort der Begegnung, lädt es Passant:innen zum Verweilen und Entdecken ein, fordert sie aber auch zum Handeln auf: Partizipative „Erdfühlungen“ thematisieren das Wechselspiel von menschlichen Körpern und terrestrischem Material und die Verbindung

As part of the series *The Earth's Psyche is a Luminous Pudding*, Stephanie Winter & Salon Hybrid have been researching the terrestrial subconscious for a number of years now, i.e. the parallel world of thoughts, dreams and deeds inherent to our planet. As they explore social, ecological and political structures in-depth, they analyse the psyche of the Earth in eco-feminist, amicable and humorous experimental set-ups. As they do so, they address the contemporary and future existence of humanity itself. In what direction are we seeking to evolve? What new forms of coexistence are likely to sustainably strengthen our communities? And how do we want to retell our history?

The object *Terrestrial Stage*, created especially for the exhibition, is an earth altar made of ceramic material with glazed drawings, engravings and coloured surfaces. A sculpture and a place of encounter both, it invites passers-by to linger and explore while encouraging them also to take action. Participatory *Erdfühlungen*, i.e. 'earth tactilities', address the interplay between human bodies and terrestrial material and the connection between human beings and their immediate surroundings.



Terrestrial Stage, 2023

Amorphes Objekt mit keramischen Elementen, 65 x 250 x 100 cm
 Amorphous object with ceramic elements, 65 x 250 x 100 cm

des Menschen mit seiner unmittelbaren Umwelt. Das Gestalten narrativer Lehmgeschalen lädt zum Erzählen und Sammeln multiperspektivischer Geschichten ein. Angelehnt an Ursula K. Le Guin's Tragetaschentheorie wird dabei eine alternative Perspektivierung der Menschheitsgeschichte vorgeschlagen, bei der das Behältnis als Symbol für Gemeinschaftlichkeit, Austausch und kollektive Fürsorge im Zentrum unseres Seins steht. *Terrestrial Stage* ist eine irdische Bühne, ein Ort der Rituale und ein Nährboden für gemeinsame Überlegungen. SK

* 1978 in Salzburg, lebt und arbeitet in Wien. Gründerin des Salon Hybrid, Büro für experimentelle Angelegenheiten.

Fashioning narrative clay bowls invites people to tell and collect stories from a multiplicity of perspectives. Borrowing from Ursula K. Le Guin's 'carrier bag theory of fiction', an alternative perspective on human history is suggested, one in which the vessel serves as an existential and pivotal symbol of communality, exchange and collective care. *Terrestrial Stage* is indeed an earthly stage, a place of rituals and a fertile soil, as it were, for collective reflection. SK

* 1978 in Salzburg, lives and works in Vienna. Founder of Salon Hybrid, the Office for Performative and Experimental Matters.

Community
Programm

*Community
Programme*

Gemeinschaft. Veränderung. Zukunft.

Wie kann eine lebenswerte und nachhaltige Zukunft in der Stadt aussehen? Wie kann sie gemeinsam gestaltet werden? Im neu initiierten Community Center TRÖSCH III und im öffentlichen Raum rund um das Museum widmet sich ein partizipatives Programm mit Gesprächen, Touren, Performances und Workshops ökologischen, sozialen und kulturellen Fragen. Das KUNST HAUS WIEN reagiert mit diesem Programm auf Interessen und Bedürfnisse der teilnehmenden Communities. Miteinander werden zukunftsorientierte Ideen und Perspektiven erkundet und so ein lebendiger Austausch über ein nachhaltiges und inklusives Zusammenleben in der Welt von heute und morgen angeregt.

Bei freiem Eintritt laden wir Menschen jeden Alters mit fünf Programmsparten dazu ein, sich kennenzulernen, auszutauschen und zu vernetzen, zu diskutieren, zu verweilen und gemeinsam zu feiern: Die Reihe *Community Care* vereint nachbarschaftliche Grätzl-Gespräche, Yogakurse im Grünen sowie Repaircafés für Fahrräder und Textilien und lädt unter anderem Vereine und Initiativen ein, das TRÖSCH III tageweise zu bespielen. Die Serie *Workshops mit Künstler:innen* ermöglicht ein persönliches Kennenlernen und einen produktiven Ideenaustausch mit den Künstler:innen der Ausstellung. Ob Collagen oder Upcycling von Karton und Textil – *Workshops für Kinder* vermitteln spielerisch Ideen für die Aufwertung und Wiederverwendung von Materialien. Eine Vielzahl

an *Touren* sowie *Performances & Talks* mit Künstler:innen, den Ausstellungskuratorinnen, Klimaexpert:innen sowie Kunst- und Naturvermittler:innen machen die künstlerischen Interventionen im öffentlichen Raum dialogisch erfahrbar und initiieren Orte der gemeinsamen Erfahrung und des Austauschs.

Das Community Center TRÖSCH III ist dabei nicht nur Ausstellungs- und Workshopraum, sondern insbesondere ein konsumfreier Ort des Miteinanders im Weißgerberviertel. Programm-informationen holen, Postkarten und Poster von Marie Vermont mitnehmen, selbst Klimacollagen gestalten, in der Lesecke schmökern, Kleidungsstücke und Dinge tauschen oder einfach ins Gespräch kommen: Das TRÖSCH III ist kostenfrei während der Öffnungszeiten zugänglich und lädt zum Verweilen, Lesen und Diskutieren ein. Kommen Sie vorbei, nehmen Sie teil, lernen Sie Ihre Nachbar:innen kennen!

Stephan Kuss & Jasmin Ofner
Leitung Community Programm

Community. Change. Future.

What might a liveable and sustainable future in the city look like? How might we go about shaping it together? At the newly launched TRÖSCH III Community Center as well as the public space around the Museum itself, a participatory programme featuring talks, tours, performances and workshops will be focusing on a range of ecological, social and cultural issues. In doing so, it is responding to the interests and needs of the participating communities. Future-orientated ideas and perspectives are to be explored together, prompting lively exchanges about a sustainable and inclusive coexistence in today's world – and tomorrow's.

With admission free, we invite people of all ages to get to know one another, to engage and to network, to join in discussions, to linger awhile, and to celebrate together around five main programme sections. The *Community Care* series combines Grätzl (i.e. local neighbourhood) talks, yoga classes in green surroundings, repair cafés for bicycles and textiles and invites associations and initiatives among others to take centre stage at TRÖSCH III for a day. The series *Workshops with the Artists* enables people to get to know one another personally and to engage in a productive exchange of ideas with the artists showcased at the exhibition. Whether it's collages or upcycling cardboard and textiles, *Workshops for Children* conveys in a fun way ideas for upgrading and reusing materials.

A multitude of *tours* as well as *performances* and *talks* with artists, the exhibition curators, climate experts, and art and nature mediators will enable everyone to experience the artistic interventions in the public space through a dialogue as well as initiate venues for shared experiences and exchanges.

The TRÖSCH III Community Center is not just an exhibition and workshop space, but also a consumption-free place of togetherness in the quarter known as the Weissgerberviertel. So whether you're looking for more information about the programme, eager to take postcards and posters by Marie Vermont home with you, keen to create your own climate collages, wanting to browse in the reading corner, swap garments and other items, or simply interested in joining in the conversation: admission to TRÖSCH III is free during opening hours – plus it's the perfect spot to linger, read and get chatting. So why not drop by, take part, and get to know your neighbours!

Stephan Kuss & Jasmin Ofner
Heads of Community Programme



© Iris Ranzinger

TRÖSCH III Community Center des KUNST HAUS WIEN

DI – SO
im TRÖSCH III
11:00 – 19:00

Im Pop-up Community Center des KUNST HAUS WIEN lädt das Museumsteam während der Öffnungszeiten zum Entspannen, Verweilen oder Genießen einer Erfrischung ein. Das TRÖSCH III ist ein offener Ort der Begegnung, der sozialen und kreativen Interaktion. Spannende Workshops mit den Künstler:innen der Ausstellung liefern Impulse und regen zum Ideenaustausch an. Informieren Sie sich über das Programm, schauen Sie den Film von Ralo Mayer an, lassen Sie sich von Flavia Mazzanti's digitaler Kunst inspirieren oder nehmen Sie Postkarten und Poster von Marie Vermont mit. Eintritt frei!

At the KUNST HAUS WIEN Pop-up Community Center, the Museum's team invites you to relax, linger and enjoy a refreshment during its opening hours. Find out more about the programme, watch the film by Ralo Mayer, let yourself be inspired by Flavia Mazzanti's digital art, and perhaps take home some postcards or posters by Marie Vermont. TRÖSCH III is a forum for exchanges and encounters as well as social and creative interactions. Exciting workshops with the artists featured at the exhibition provide incentives and stimulate the exchange of ideas. Admission is free.

BRING & TAKE

Tauschbörse / Swap Shop

Ein offener Schrank für Bücher, Pflanzen, Kleidung oder haltbare Lebensmittel (wie Reis, Öl, Gewürze oder Konserven): Jede:r Besucher:in kann pro Tag bis zu drei Gegenstände mitbringen, tauschen oder verschenken. Ein Schwarzes Brett lädt zum Teilen weiterer Informationen ein.

An open cupboard with books, plants, clothes and non-perishable food (i.e. rice, oil, spices and tinned food): exchange or give away up to three items a day. A notice board is available for sharing other information.

Lesecke / Reading corner

Bücher für jedes Alter zu den Themen Ökologie, Kunst, Klima, Garten in der Stadt und Umweltschutz im gemütlichen Sitzbereich.

A selection of books for all ages on topics ranging from ecology to art, climate, gardening in the city and environmental protection, all in a cosy seating area.

DIY-Kreativecke

Klimacollagen – Die Stadt der Zukunft
Die Künstlerin Marie Vermont knüpft an ihr gleichnamiges Projekt an und regt mit humorvollen Vorlagen zum spielerischen Nachdenken an: Wie kann der maßlose Umgang des Menschen mit natürlichen Ressourcen sichtbar gemacht werden? Wie leben Tiere und Menschen in der Stadt der Zukunft zusammen?

The artist Marie Vermont picks up on her eponymous project and reflects on a range of issues using humorous templates. How to highlight humankind's immoderate use of natural resources? Or how will animals and people live together in the city of the future?

Eigenständiges Gestalten für Kinder und Erwachsene / Entirely at your leisure, for children and adults alike

TUE – SUN
at TRÖSCH III
11:00 – 19:00

Touren Tours



Teilnahme kostenlos.
Anmeldung hier.

Kunst im Grätzl

Ein Rundgang durch die Outdoor Ausstellung um das KUNST HAUS WIEN – angeleitet von den Kunstvermittler:innen des Museumsteams. Dauer: 60 Min.

Anmeldung über die Webseite.

📍 Start: TRÖSCH III

📍 Ende: KUNST HAUS WIEN

→ Jeden DO

29.6. – 30.9. 18:30

1. – 31.10. 17:00

→ Jeden 1. SO im Monat, 11:00

→ DO 14.09. 18:00

Tour für Gehörlose und Hörende
mit Gebärdensprach-Dolmetschung
In Kooperation mit WITAF.

Buchung individueller, kostenloser
Gruppenführungen auf Deutsch und
Englisch unter:
kunstvermittlung@kunsthauswien.com

Sunset Walk

Löwenzahn, Blasenese und Götterbaum.
Eine Entdeckungstour mit der Pflanzenwissenschaftlerin Birgit Lahner entlang der Kunstinstallationen im Grätzl mit Fokus auf die sie umgebende urbane Vegetation.
Dauer: 90 Min.

Anmeldung über die Webseite.

📍 Start: TRÖSCH III

📍 Ende: Nähe Schwedenplatz

→ DO 20.7. 18:30

→ DO 17.8. 18:30

Individuelle Touren zu Fuß oder mit dem Rad

Allein erkunden? Eine digitale Routenführung zu den Close/d-Kunstwerken vermittelt spannende Hintergrundinformationen:

www.mobilitaetsagentur.at/touren

In Zusammenarbeit mit der
Mobilitätsagentur Wien.

DIALOGFÜHRUNGEN

Im Dialog mit den teilnehmenden Künstler:innen, Kuratorinnen und Wissenschaftler:innen werden die Kunstwerke und Installationen im öffentlichen Raum erfahrbar. Eine interaktive Erkundung im Gehen. Dauer: 90 Min.

Anmeldung über die Webseite.

📍 Start: TRÖSCH III

Curator's Tour

Kuratorin Barbara Horvath im Gespräch mit der Künstlerin Barbara Kapusta
→ MI 5.7. 18:00

Curator's Tour

Kuratorin Barbara Horvath im Gespräch mit den Künstler:innen Hugo Canoilas und Claudia Märzendorfer

→ MI 6.9. 18:00

Sprache/Language: DE & EN

Im Dialog

Künstlerin Anita Fuchs im Gespräch mit Mathias Harzhauser (NHM), Experte für Paläobotanik, und Birgit Lahner, Expertin für urbane Pflanzenwelten.

→ FR 15.9. 17:30

Jede:r Teilnehmer:in erhält ein kleines Fundstück einer versteinerten Pflanze aus der Sammlung der Künstlerin.

Das Gespräch findet im Rahmen des Internationalen Park(ing) Day und in Kooperation mit dem Verein Lokale Agenda 21 Wien statt.

Im Dialog

Künstlerin Anna Paul im Gespräch mit dem Stadtplaner Bruno Domany
→ SA 14.10. 14:00

Anna Paul stellt ihre künstlerische Intervention 0–24h vor und erkundet gemeinsam mit Bruno Domany und den Teilnehmer:innen die Potenziale von städtischem Grünraum und die Bedeutung des Umweltschutzes für das Gebiet entlang des Donaukanals.

Workshops mit Künstler:innen

Workshops with the Artists



Teilnahme kostenlos.
Anmeldung hier.



© Stephanie Winter & Salon Hybrid

Die Künstler:innen der Ausstellung Close/d geben Einblick in ihre Arbeit. Die Workshops bieten viel Raum für kreativen Austausch. Verbindliche Anmeldung über die Webseite. Limitierte Teilnehmer:innenanzahl: 15 P.  Treffpunkt: TRÖSCH III

frühes Werkzeug, sondern steht für das Sammeln und Erzählen multiperspektivischer Geschichten, ist ein Symbol für das Teilen und die Gemeinschaft. Der Workshop lädt dazu ein, narrative Gefäße aus Lehm zu gestalten sowie Geschichten und Theorien auszutauschen.

Allmende-Expedition
Gespräch & Aquarellzeichnen mit Marie Vermont & Andrea Habith am Donaukanal
→ FR 7.7. 15:00 – 17:30

Lesung & Workshop mit Barbi Marković
→ FR 29.9.
Workshop 15:00 – 17:30
Lesung 17:30

Eine Exkursion in das Naherholungsgebiet des Grätzls: Mit selbstgekochter Tinte und Aquarellblöcken im Gepäck erkunden wir mit den Künstler:innen Aspekte von Allmende (Allgemeingut) – von Grund und Boden über Wasser bis hin zu Fauna und Flora.

Mit humorvollem Blick auf die skurrile Tierwelt und die uns umgebende Natur lädt Barbi Marković die Teilnehmer:innen ein, sich im kreativen Schreiben zu üben. Zum Abschluss liest die Autorin aus ihren Texten.

Bestimmt Unbestimmt
Grätzl-Erkundungen mit Simon Brugner
→ FR 21.7. 15:00 – 18:00

Creating Equal Spaces
VR & Digital Inclusion Workshop
with Flavia Mazzanti & Manuel Bonell (Immerea)
→ FRI 6.10. 15:00 – 18:00
Language: EN

Der Impulsworkshop schickt die Teilnehmer:innen auf eine individuelle Reise durch Stadtrealitäten. Mitzubringen sind Kamera, Diktiergerät oder Notizbuch und die Bereitschaft zur Improvisation. Eine Dokumentation und Interaktion im Rahmen einer wahrnehmungsoffenen Erkundung.

The workshop will focus on the topic of digital inclusion and virtual reality. Participants will explore how VR technology can help promote access and equity in digital spaces, and collaboratively discover ways to use VR as a tool to create more inclusive environments.

Erdfühlung II.
Lehm-Workshop mit Stephanie Winter & Salon Hybrid
→ FR 28.7. 17:30 – 20:00

The workshop coincides with the Neuro-Traces VR installation at the TRÖSCH III Community Center – just drop by and see for yourself!

Nicht Stock oder Speer, sondern Behältnis: Das ist der Ausgangspunkt von Ursula K. Le Guins Tragetaschentheorie über den Beginn der Geschichte der Menschheit. Das Gefäß ist bei ihr nicht nur elementares



© Marie Vermont

Kinder-Workshops Kids' Workshops



Teilnahme kostenlos.
Anmeldung hier.

Grüne Stadt & Kräutertopf

Upcycling-Workshop & Kunsttour
für Kinder (8–13 Jahre)

📍 Grätzloase vor dem
KUNST HAUS WIEN
(bei Schlechtwetter im 📍 TRÖSCH III)

Anmeldung über die Webseite.

- DI 11.7. 10:00 – 12:00
- DI 18.7. 10:00 – 12:00
- DI 25.7. 10:00 – 12:00
- DI 1.8. 10:00 – 12:00
- DI 8.8. 10:00 – 12:00
- DI 22.8. 10:00 – 12:00
- DI 29.8. 10:00 – 12:00

Eine kunterbunte Kunsttour zum
Thema grüne Stadt und Lebensraum:
Wie können wir unsere Stadt und unser
Zuhause noch lebenswerter machen?
Die Entdeckungsreise führt durch die
Welt vor dem Museum. Gemeinsam
werden Kräutertöpfe aus recycelten
Getränkeverpackungen gestaltet und
mit Erde sowie mit Biokräuter- und
Blumensamen befüllt.

Der Workshop findet im Rahmen des
WIENXTRA-Ferienspiels statt.

RAZUKU – Mit dem Radl zur Kunst im Grätzl, für Familien

Aufs Fahrrad schwingen, im TRÖSCH III
eine Klimacollage gestalten – und danach
eine Vorstellung von *Rosi, Toni, Tatzelwurm*
(ab 4 Jahren) im LILARUM genießen:
Freier Eintritt für jedes Kind, das mit seiner
Klimacollage oder einem Foto von sich und
dem Kunstwerk zur Theaterkassa kommt.

Nur gültig im Aktionszeitraum 9.9. – 1.10.2023:
reservieren nicht vergessen! In Kooperation
mit dem Figurentheater LILARUM.
www.lilarum.at

Windy Pictures

Workshop für Kinder und Jugendliche
(10–14 Jahre)

📍 TRÖSCH III
→ DI 4.7. 10:00 – 12:30
→ MI 5.7. 10:00 – 12:30

Wie können wir Wind fotografisch
einfangen? Wie das Unsichtbare sichtbar
machen? Das Element Luft wird spielerisch
erfahrbar gemacht. Kinder und Jugendliche
fotografieren mit Kunstvermittlerinnen
und Fotografinnen in der Natur rund um
das KUNST HAUS WIEN und entlang des
Donaukanals.

Online-Anmeldung:
kinderunikunst-programm.com/fotografie

Klimacollagen – Die Stadt der Zukunft

Workshop für Kinder (6–12 Jahre)
📍 Eingangsbereich Wien Mitte The Mall
→ DO 13.7. 14:00 – 17:00
→ DO 20.7. 14:00 – 17:00
→ DO 3.8. 14:00 – 17:00
→ DO 17.8. 14:00 – 17:00

Die DIY-Kreativecke des TRÖSCH III geht
auf Tour: Die Klimacollagen knüpfen an
die Idee und das gleichnamige Projekt der
Künstlerin Marie Vermont an. Wie leben
Tiere und Menschen in der Stadt der
Zukunft zusammen? Wie geht der Mensch
mit natürlichen Ressourcen wie Trinkwasser,
Boden oder Holz um? Kleber und Schere
treffen auf die humorvollen Vorlagen der
Künstlerin und bunte Zeitschriften aller Art.

Keine Anmeldung erforderlich.
In Kooperation mit Wien Mitte The Mall.
www.wienmitte-themall.at



Bring your own mat!

Good Morning Yoga

Vinyasa Slow Flow
by Jonathan Rivas, Karl Kerschbaumer

→ Every Wednesday
5.7. – 30.8. 08:00 – 09:00

📍 Jesuitenwiese (in the event of bad weather: 📍 TRÖSCH III)
Language: EN



Begin your day with an energising vinyasa class! Instructors Joto or Karl will lead you safely through your session, creating a space for you to connect more deeply with your inner self.

All levels welcome. Please register online via website; max. 15 participants. Alternatively: simply drop by!

GRÄTZL-GESPRÄCHE

Wie sieht die Stadt der Zukunft aus?
Die Grätzl-Gespräche laden zum Mitdiskutieren, Nachdenken und Kennenlernen ein. Zwei Stunden voller spannender Impulse zu Ökologie, Nachhaltigkeit, Kunst und Natur im Weißgerberviertel.
Anmeldung über die Webseite.
📍 Treffpunkt: TRÖSCH III

Die Grätzl-Gespräche finden in Kooperation mit dem Nachbarschaftszentrum 3 des Wiener Hilfswerks statt.

Sprach- & Tauschcafé
Сусідська зустріч: обмін думками
→ MI 19.7. 17:00 – 19:00
Sprache/Mova: DE & UK

Ein Gespräch über Kunst und Natur im öffentlichen Raum rund um das Museum mit anschließender Tauschbörse (Pflanzen, Kleidung und Bücher). Pro Person können bis zu drei Tauschobjekte mitgebracht, getauscht oder verschenkt werden.

Яке значення мають питання екології та сталості довкілля в нашому повсякденному житті? Поблизу музею відбудеться обмін думками про мистецтво та природу, а потім – ярмарок обміну речами (рослини, одяг або книги). Кожен може принести з собою до трьох речей, які можна буде обміняти на щось інше або просто віддати.

Приходьте до TRÖSCH III. Будь ласка, спершу зареєструйтеся на сайті.

In Kooperation mit dem Buddy-Programm des Österreichischen Integrationsfonds.

Garten in der Stadt – Gemeinschaftsgärten
Diskussionsveranstaltung mit anschließender Exkursion zum Sophiengarten
→ MI 23.8. 17:00 – 19:00

Drei Gemeinschaftsgärten stellen sich und ihre Konzepte vor: Sophiengarten, Neumarx Garten und Alsergarten. Impulse zum Thema „essbare Stadt“ liefert eine Expertin vom Gartenpolylog. Welche Möglichkeiten der Teilhabe – vom Besuch bis zum eigenen Beet – bieten Gemeinschaftsgärten? Wie dürfen Grünflächen in der Stadt genützt werden, und welche Herausforderungen bringt der nachhaltige Betrieb eines Gartens mit sich?

Moderation: Udo W. Häberlin, Raum- und Stadtplaner (MA 18 der Stadt Wien)

Biodiversität in der Stadt
Gespräch und Workshop mit Isa Klee
→ MI 20.09. 17:00 – 19:00

Was bedeutet Biodiversität? Wie können biologische Vielfalt und Stadtnatur gefördert werden? Gemeinsam mit der Künstlerin und Biodiversitätsexpertin Isa Klee wird Saatgut ausgesät und die Vielfalt der Pflanzen- und Tierarten im 3. Bezirk erkundet.

Erzähl-Café: Begegnungen und Erlebnisse im Weißgerber-Grätzl
→ MI 18.10. 17:00 – 19:00

Was sind Ihre Lieblingsorte im Grätzl? Welche Orte laden zum Zusammenkommen und Verweilen ein? Welche Rolle spielt der Donaukanal in unserem Alltag, wie prägen künstlerische Interventionen und Hundertwassers Architektur das Zusammenleben im Viertel?

Bei einer kleinen Jause tauschen wir Erinnerungen, Nachbarschafts- und Grätzl-Geschichten aus – zum Zuhören, Erzählen und Kennenlernen.

Moderation: Gert Dressel

REPA I RCAFÉ

Wegwerfen? Nein danke! Müllvermeidung und Upcycling stehen beim Repaircafé im Zentrum. Mit professioneller Hilfe werden Kleidungsstücke repariert und Fahrräder im Handumdrehen wieder funktionstüchtig.
♡ TRÖSCH III

Fahrrad-Repaircafé & Präsentation des Grätzl-Lastenrads
→ SA 29.7. 11:00 – 14:00

Fit für den Straßenverkehr! Ein professioneller Fahrradcheck mit Tipps und Tricks, um einfache Reparaturkniffe selbst zu erlernen. Neben der Möglichkeit, kleinere Mängel vor Ort kostenlos zu beheben, gibt es auch eine Beratung für größere Schäden. Für alle Fahrradarten – auch E-Bikes! Der Tausch von sicherheitsrelevanten Bauteilen ist nicht inkludiert.

Außerdem stehen die zwei Grätzl-Lastenräder des 3. Bezirks zum Ausprobieren bereit! Die Räder wurden von der Agenda-gruppe „Zu Fuß und mit dem Rad im 3. unterwegs“ in Kooperation mit huberista bicycles+ entwickelt und stehen seit 2020 zur kostenlosen Nutzung zur Verfügung.

Keine Anmeldung erforderlich – first come, first served! In Kooperation mit der Fahrradwerkstatt huberista bicycles+ und Agenda Landstraße. www.huberista.com
www.agendalandstrasse.at

Repaircafé: In/Visible Mending
Nähen, stricken und flicken:
Ein Basic-Workshop mit Materialkunde
→ SA 28.10. 14:00 – 17:00

Wie repariere ich Textilien? Ob gestrickt, gewebt, gehäkelt, gewalkt oder geklebt: Unter professioneller Anleitung werden mit wenigen Techniken sichtbare oder unsichtbare Reparaturen durchgeführt und Textilien neues Leben eingehaucht! Bring ein eigenes Textilstück (z. B. Polsterbezug, Jacke oder Hose) mit, das bearbeitet werden soll. Weitere Materialien sind vor Ort vorhanden.

Limitierte Teilnehmer:innenanzahl: 15 P.
Verbindliche Anmeldung über die Webseite.
In Kooperation mit Gerti's Nähstube,
im Rahmen des re:pair-Festivals.
www.repair-festival.wien

TRÖSCH III TAKE-OVER

Das TRÖSCH III – Community Center des KUNST HAUS WIEN lädt zum Take-over ein: Das Nachbarschaftszentrum 3 des Wiener Hilfswerks, der MILA Mitmach-Supermarkt und die Klima Biennale Wien bespielen das Community Center mit einem abwechslungsreichen Programm, das zum Mitmachen und zum Austausch einlädt. Der genaue Zeitplan ist im Online-Programm nachzulesen.

Limitierte Teilnehmer:innenanzahl: 20 P.
Anmeldung über die Webseite.
♡ TRÖSCH III

Kreativcafé mit musikalischem Ausklang
Take-over by Nachbarschaftszentrum 3 – Wiener Hilfswerk
→ MI 30.8. 11:00 – 19:00

Von der Kunsttour durchs Grätzl über Workshops mit Acryl und Pastellkreiden bis hin zur Schreibwerkstatt: Das Nachbarschaftszentrum 3 organisiert einen kreativen Austausch über Kunst und Natur im Weißgerberviertel für Erwachsene und Familien mit Kindern.

Die Wiener Nachbarschaftszentren sind offene Orte der Vernetzung von engagierten Menschen für eine lebenswerte Stadt. In den Zentren wird allen Menschen die Möglichkeit gegeben, zahlreiche Angebote sowie Beratungen zu nutzen und ihren Stadtteil mitzugestalten.
www.nachbarschaftszentren.at

Ernährung & Community Cooking
Take-over by MILA Mitmach-Supermarkt
→ MI 13.9. 14:00 – 19:00

Was ist eigentlich Ernährungssouveränität? Gibt es ein Recht auf gesunde Lebensmittel, die nachhaltig und unter Achtung der Umwelt hergestellt werden? Gespräche, Workshops und Verkostung von Produkten aus dem MILA Minimarkt. Beim Community Cooking wird gemeinsam ein kleiner Schmaus zubereitet.

Ab 18:00 gemeinsames Essen und Screening von Tom Boothes Dokumentarfilm *Food Coop* (2016). 97 Min., ab 12 Jahren
Feel free to join!

MILA ist ein genossenschaftlich organisierter Mitmach-Supermarkt für Mitglieder, der derzeit in Wien entsteht und qualitative Lebensmittel zu fairen Preisen anbietet.
www.mila.wien

Future Playground – kreative Lösungen für eine wünschenswerte Zukunft
Take-over by Klima Biennale Wien
→ MI 25.10. 15:00 – 19:00

Die Klima Biennale Wien treibt den Paradigmenwechsel für eine lebenswerte Zukunft mit der Vision und Kraft der Kunst voran. Teilhabe, Kooperation und Bewusstseinsbildung sind die zentralen Werkzeuge. Ideen und Wünsche werden im Workshopformat spielerisch gestaltet und über Zukünfte nachgedacht. Musikalischer Ausklang am Abend.

Die Klima Biennale Wien ist ein transdisziplinäres Festival, das von April bis Juni 2024 erstmals in Wien stattfinden wird.
www.biennale.wien

Teilnahme kostenlos.
Anmeldung hier.



Performances, Installation & Talks im TRÖSCH III



Teilnahme kostenlos.
Anmeldung hier.



© Christina Gruber & Julia Grillmayr

Dino/Henne/Ei

Lecture Performance
von Christina Gruber & Julia Grillmayr
→ DI 29.8. 18:00

Die Gewässerökologin und Künstlerin Christina Gruber und die Kulturwissenschaftlerin und Journalistin Julia Grillmayr entwickeln seit 2021 in verschiedenen Formaten eine „Archäologie der Zukunft“, die sich mit Themen wie Evolution, Artensterben, Tiefenzeit sowie unterschiedlichen Natur- und Wildnisbegriffen auseinandersetzt. Mit außergewöhnlichen Akteur:innen und Materialien baut *Dino/Henne/Ei* eine fröhliche Megafauna-Science-Fiction.

Limitierte Teilnehmer:innenanzahl: 20 P.
Verbindliche Anmeldung über die Website.

Space Acts (Un-Earthing Exercise)

Performance
von Ralo Mayer
→ TUE 26.9. 18:00
Language: EN

Participants will
receive a small
meteorite piece

How do you prepare your own body for life on other planets? What does an asteroid taste like? And what colonial relationships will emerge from the mining of extraterrestrial resources? Artist and self-confessed meteorite licker Ralo Mayer invites participants to a practice of un-earthing, a journey centered around meteorites, pharmacology, and physical contact with parts of the cosmos.

Maximum number of participants: 15
Please make sure you preregister online!

Buchpräsentation: The Psyche of the Earth is a Glowing Pudding

von Stephanie Winter & Salon Hybrid
→ DI 19.9. 18:00
Anmeldung über die Webseite.

Neuro-Traces

VR-Installation
von Manuel Bonell, Flavia Mazzanti,
Imani Rameses, Michael Bonell
→ FR 6.10. – SO 8.10. 11:00 – 19:00
Sprache / Language: DE & EN

Die VR-Installation *Neuro-Traces* kreiert ein personalisiertes virtuelles Raumdesign auf Basis des individuellen Wohlbefindens. Das Projekt untersucht, wie Raum als aktives Element im Dialog mit Besucher:innen betrachtet werden kann. *Close/d* präsentiert eine eigene VR-Version.

The *Neuro-Traces* interactive installation creates a personalised, virtual space design based on the well-being of the individual. The project explores how space can be conceived as an active element interacting with visitors. *Close/d* showcases its own VR version.

Ganztägig zum Ausprobieren mit VR-Brille.
Accessible all day. Try out with a VR headset.

Future Talk: Climate X Change: Nahrungsmittel der Zukunft

mit Thomas Feuerstein und weiteren Expert:innen
→ DI 24.10. 18:00

Die interdisziplinäre Gesprächsreihe *Future Talks: Climate X Change*, zu der das KUNST HAUS WIEN seit 2020 einlädt, widmet sich wichtigen Fragen in Zusammenhang mit der Klimakrise. In dieser Ausgabe dreht sich alles um Ernährungssicherheit und innovative Zukunftsstrategien.

Moderation: Michael Huber, Kurier
Anmeldung über die Website.
In Kooperation mit der Tageszeitung Kurier.

Kalender

Calendar

Juni / Juli

27 Di	Sommerfest & Eröffnung Close/d TRÖSCH III, 17:00	
28 Mi		
29 Do	Kunst im Grätzl, TRÖSCH III, 18:30	69 ▶
30 Fr		
1 Sa		
2 So	Kunst im Grätzl, TRÖSCH III, 11:00	69 ▶
3 Mo		
4 Di	Windy Pictures. Workshop, TRÖSCH III, 10:00	73 ♥
5 Mi	Good Morning Yoga, Jesuitenwiese, 08:00	75 ●
	Windy Pictures. Workshop, TRÖSCH III, 10:00	73 ♥
	Curator's Tour mit Barbara Kapusta, TRÖSCH III, 18:00	69 ▶
6 Do	Kunst im Grätzl, TRÖSCH III, 18:30	69 ▶
7 Fr	Allmende-Expedition mit Marie Vermont & Andrea Habith, TRÖSCH III, 15:00	71 ✨
8 Sa		
9 So		
10 Mo		
11 Di	Grüne Stadt & Kräutertopf, Workshop, 73 TRÖSCH III, 10:00	♥
12 Mi	Good Morning Yoga, Jesuitenwiese, 08:00	75 ●
13 Do	Klimacollagen – Die Stadt der Zukunft, Wien Mitte – The Mall, 14:00	73 ♥
	Kunst im Grätzl, TRÖSCH III, 18:30	69 ▶
14 Fr		
15 Sa		
16 So		
17 Mo		
18 Di	Grüne Stadt & Kräutertopf, Workshop, 73 TRÖSCH III, 10:00	♥

19 Mi	Good Morning Yoga, Jesuitenwiese, 08:00	75 ●
	Grätzl-Gespräch: Sprach- & Tauschcafé, TRÖSCH III, 17:00	75 ●
20 Do	Klimacollagen – Die Stadt der Zukunft, Wien Mitte – The Mall, 14:00	73 ♥
	Sunset Walk, TRÖSCH III, 18:30	69 ▶
21 Fr	Bestimmt Unbestimmt. Grätzl- Erkundungen mit Simon Brugner, TRÖSCH III, 15:00	71 ✨
22 Sa		
23 So		
24 Mo		
25 Di	Grüne Stadt & Kräutertopf, Workshop, 73 TRÖSCH III, 10:00	♥
26 Mi	Good Morning Yoga, Jesuitenwiese, 08:00	75 ●
27 Do	Kunst im Grätzl, TRÖSCH III, 18:30	69 ▶
28 Fr	Erdfühlung II. Lehm-Workshop mit Stephanie Winter & Salon Hybrid, TRÖSCH III, 17:30	71 ✨
29 Sa	Fahrrad-Repaircafé & Präsentation des Grätzl-Lastenrads, TRÖSCH III, 11:00	76 ●
30 So		
31 Mo		

TRÖSCH III
immer Di – So
11:00 – 19:00

Teilnahme an
allen Veranstaltungen
kostenlos!

August

1 Di	Grüne Stadt & Kräutertopf, Workshop, 73 TRÖSCH III, 10:00	♥
2 Mi	Good Morning Yoga, Jesuitenwiese, 08:00	75 ●
3 Do	Klimacollagen – Die Stadt der Zukunft, Wien Mitte – The Mall, 14:00	73 ♥
	Kunst im Grätzl, TRÖSCH III, 18:30	69 ▶
4 Fr		
5 Sa		
6 So	Kunst im Grätzl, TRÖSCH III, 11:00	69 ▶
7 Mo		
8 Di	Grüne Stadt & Kräutertopf, Workshop, 73 TRÖSCH III, 10:00	♥
9 Mi	Good Morning Yoga, Jesuitenwiese, 08:00	75 ●
10 Do	Kunst im Grätzl, TRÖSCH III, 18:30	69 ▶
11 Fr		
12 Sa		
13 So		
14 Mo		
15 Di		
16 Mi	Good Morning Yoga, Jesuitenwiese, 08:00	75 ●
17 Do	Klimacollagen – Die Stadt der Zukunft, Wien Mitte – The Mall, 14:00	73 ♥
	Sunset Walk, TRÖSCH III, 18:30	69 ▶
18 Fr		
19 Sa		
20 So		
21 Mo		
22 Di	Grüne Stadt & Kräutertopf, Workshop, 73 TRÖSCH III, 10:00	♥
23 Mi	Good Morning Yoga, Jesuitenwiese, 08:00	75 ●
	Grätzl-Gespräch: Garten in der Stadt – Gemeinschaftsgärten, TRÖSCH III, 17:00	75 ●
24 Do	Kunst im Grätzl, TRÖSCH III, 18:30	69 ▶
25 Fr		
26 Sa		

27 So		
28 Mo		
29 Di	Grüne Stadt & Kräutertopf, Workshop, 73 TRÖSCH III, 10:00	♥
	Dino/Henne/Ei. Lecture Performance von Christina Gruber und Julia Grillmayr, TRÖSCH III, 18:00	79 ◆
30 Mi	Good Morning Yoga, Jesuitenwiese, 08:00	75 ●
	TRÖSCH III Take-over: Kreativcafé, Nachbarschaftszentrum 3 – Wiener Hilfswerk, TRÖSCH III, 11:00	77 ●
31 Do	Kunst im Grätzl, TRÖSCH III, 18:30	69 ▶

Participation in all events is free of charge

1 Fr			
2 Sa			
3 So	Kunst im Grätzl, TRÖSCH III, 11:00	69 ▶	
4 Mo			
5 Di			
6 Mi	Curator's Tour mit Hugo Canoilas & Claudia Märzendorfer, TRÖSCH III, 18:00	69 ▶	
7 Do	Kunst im Grätzl, TRÖSCH III, 18:30	69 ▶	
8 Fr			
9 Sa			
10 So			
11 Mo			
12 Di			
13 Mi	TRÖSCH III Take-over: Ernährung MILA Mitmach-Supermarkt, TRÖSCH III, 14:00	77 ●	
14 Do	Kunst im Grätzl, inklusiv: ÖGS TRÖSCH III, 18:00	69 ▶	
15 Fr	Im Dialog: Anita Fuchs & Expert:innen für Pflanzenfossilien & städtische Vegetation, TRÖSCH III, 17:30	69 ▶	
16 Sa			
17 So			
18 Mo			
19 Di	Buchpräsentation: Stephanie Winter & Salon Hybrid, TRÖSCH III, 18:00	79 ◆	
20 Mi	Grätzl-Gespräch: Biodiversität in der Stadt mit Isa Klee, TRÖSCH III, 17:00	75 ●	
21 Do	Kunst im Grätzl, TRÖSCH III, 18:30	69 ▶	
22 Fr			
23 Sa			
24 So			
25 Mo			
26 Di	Space Acts (Un-Earthing Exercise). Performance von Ralo Mayer, TRÖSCH III, 18:00	79 ◆	
27 Mi			
28 Do	Kunst im Grätzl, TRÖSCH III, 18:30	69 ▶	
29 Fr	Workshop & Lesung mit Barbi Marković, TRÖSCH III, 15:00	71 ✨	
30 Sa			

TRÖSCH III each TUE – SUN 11:00 – 19:00

1 So	Kunst im Grätzl, TRÖSCH III, 11:00	69 ▶	
2 Mo			
3 Di			
4 Mi			
5 Do	Kunst im Grätzl, TRÖSCH III, 17:00	69 ▶	
6 Fr	VR-Installation: Neuro Traces, TRÖSCH III, ganztägig / all day	79 ◆	
	VR and Digital Inclusion Workshop: Creating Equal Spaces, Flavia Mazzanti & Manuel Bonell, TRÖSCH III, 15:00	71 ✨	
7 Sa	VR-Installation: Neuro Traces, TRÖSCH III, ganztägig / all day	79 ◆	
8 So	VR-Installation: Neuro Traces, TRÖSCH III, ganztägig / all day	79 ◆	
9 Mo			
10 Di			
11 Mi			
12 Do	Kunst im Grätzl, TRÖSCH III, 18:30	69 ▶	
13 Fr			
14 Sa	Im Dialog: Anna Paul & Stadtplaner Bruno Domany, TRÖSCH III, 14:00	69 ▶	
15 So			
16 Mo			
17 Di			
18 Mi	Grätzl-Gespräch: Erzählcafé Weißgerberviertel & Nachbarschaft, TRÖSCH III, 17:00	76 ●	
19 Do	Kunst im Grätzl, TRÖSCH III, 17:00	69 ▶	
20 Fr			
21 Sa			
22 So			
23 Mo			
24 Di	Future Talk: Nahrungsmittel der Zukunft mit Thomas Feuerstein & weiteren Expert:innen, TRÖSCH III, 18:00	79 ◆	
25 Mi	TRÖSCH III Take-over: Future Playground – Klima Biennale Wien, TRÖSCH III, 15:00	77 ●	
26 Do	Kunst im Grätzl, TRÖSCH III, 17:00	69 ▶	
27 Fr			
28 Sa	Repaircafé: In/Visible Mending, TRÖSCH III, 14:00	76 ●	

Dieses Booklet erscheint anlässlich von **Close/d. Künstlerische Erkundungen in benachbarten Umwelten.**
Outdoor Ausstellung & Community Programm
28.6. – 31.10.2023

This booklet is published to coincide with **Close/d. Artistic explorations in neighbouring environments.**
Outdoor Exhibition & Community Programme
28.6. – 31.10.2023

Künstler:innen / Artists:
Simon Brugner, Hugo Canoilas, Thomas Feuerstein, Anita Fuchs, Christina Gruber, Barbara Kapusta, Claudia Märzendorfer, Ralo Mayer, Flavia Mazzanti, Anna Paul, Marie Vermont, Stephanie Winter & Salon Hybrid
Literarischer Beitrag / Literary Contribution:
Barbi Marković

Direktorin / Director: Gerlinde Riedl
Kurator:innen / Curators: Sophie Haslinger, Barbara Horvath
Ausstellungsmanagement / Exhibition management: Stephan Kuss
Leitung Community Programm / Heads Community Programme: Stephan Kuss, Jasmin Ofner
Leitung TRÖSCH III / Head TRÖSCH III: Sarah Holt
Team: Lalaine Cerrada, Thomas Gebhart, Lars Guba, Alexandra Guth, Justin Haas, Bernd Hanzalik, Ana de Oliveira Kaspar, Vicky Klug, Hiromi Komatsu, Markus Landgraf, Katharina Lischka, Monika Luczynski, Sonja Matousch, Alina Mosbacher, Isabella Petricek, Ana Sánchez de Vivar, Christiane Scheerer-Nessmann, Ronja Scholz, Martin Stangl, Magdalena Stary, Alexandru Toderascu, Brigitte Vytisk, Fritz Widmayer, Irene Wolfram, Lisa Zalud

Art Direction & Design: www.cincin.at
Papier: Nautilus SuperWhite 100g/qm
Umschlag: Nautilus SuperWhite 160g/qm
Druck / Printed by: Walla Druck, Wien 2023

Herausgegeben von / Edited by: Gerlinde Riedl, KUNST HAUS WIEN GmbH

Kuratorische Texte / Essays: Sophie Haslinger (SH), Barbara Horvath (BH), Stephan Kuss (SK)
Programmtexte / Programme texts: Jasmin Ofner (JO)
Gesamtredaktion / Executive editor: Vicky Klug
Übersetzung / Translations (DE-EN): Stephen Grynwasser
Lektorat / Copy-editing: Eva Kühn

© 2023 KUNST HAUS WIEN GmbH
© 2023 für die abgedruckten Texte bei den Autor:innen / The authors for the printed texts
© für die abgebildeten Werke laut Credits / For the printed images, see credits
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved

Bildnachweise / Image Credits:
Cover: Anna Breit
Installationsansichten / Installation views: Iris Ranzinger
S. 13 Simon Brugner, Bildrecht Wien 2023;
S. 27 Christina Gruber; S. 44 Claudia Märzendorfer, Bildrecht Wien 2023;
S. 49 Ralo Mayer, Bildrecht Wien 2023;
S. 51 Flavia Mazzanti, Bildrecht Wien 2023;
S. 58 Marie Vermont, Bildrecht Wien 2023

KUNST HAUS WIEN
Untere Weißgerberstraße 13, 1030 Wien
www.kunsthauswien.com
www.closed.kunsthauswien.com
UID: ATU16108904, Firmenbuch: FN 36310y
Firmenbuchgericht: Handelsgericht Wien
Kammerzuständigkeit: WKO Wien

Die KUNST HAUS WIEN GmbH ist ein 100-prozentiges Tochterunternehmen von: Wien Holding GmbH
Universitätsstraße 11, 1010 Wien
+43-1-408 25 69-0, office@wienholding.at
www.wienholding.at

Redaktionsschluss: Juni 2023, Programm und Terminänderungen vorbehalten /
Editorial deadline: June 2023, programme and dates subject to change

Martin Bischof; Anna Breit; Michael Eder; Helmut Engelbrecht; Nicole Feiner; Elisabeth Fixl; Peter Fraiss & Team; Susanna Gruber; Bastian Haderer & Wolfgang Widhalm, Wiener Wohnen; Bezirksvorsteher Erich Hohenberger & Büroleiter Markus Liebsch; Michael Jellasitz; Karl Kerschbaumer; KIDS N CATS; Isa Klee; Christian Klestil-Repper, MA 42 der Stadt Wien, Wiener Stadtgärten; Peter Koger; Patrik Lehofer, MA 33 Wien leuchtet; Nina Linke & Marianne Taferner, Stadt Wien Kultur; Matic Werbung; Sabrina Miletich, Architektur Miletich; Fritz Ostermayer; Wolfgang Pallanich, MA 28 der Stadt Wien; Jenny Reuter; Jonathan Rivas; Christian Schienerl; Christopher Schulz; Marlene Schwaiger, via donau; Ádám Stecker; Egon Stockmeyer, MA 46 der Stadt Wien; Katharina Stubenböck; Leonarda Tomas; Immobilienkanzlei Dr. Weichselbaumer GmbH; Hans Weinberger

Fördergeber:innen / Funding



Kooperationspartner:innen / Partners Community Programm



Sponsor:innen / Sponsors



Medienpartner:innen / Media Partners



Wir danken für die Unterstützung! /
We thank you for the support!

Was ist das TRÖSCH III?

Die Bezeichnung leitet sich vom Namen des Familienunternehmens Michael Trösch ab – einem der größten Molkereiunternehmen Wiens bis 1993. Das TRÖSCH III im 3. Bezirk war eine Außenstelle, in der Milchprodukte verkauft wurden. Die Tröschs zählten zu den Förderern der sogenannten „Wiener Milchfrauen“ – ihr überlieferter Ruf „Kafts a Milli, Frau, an Butta, a süaß Obers!“ ist Teil des kollektiven Gedächtnisses der Stadt.

What's the TRÖSCH III?

This designation is derived from the name of the Michael Trösch family business, which until 1993 was one of Vienna's largest dairies. TRÖSCH III in the 3rd District was a branch that sold dairy products. The Tröschs, among others, fostered the so-called Viennese 'dairy women', whose traditional call 'Kafts a Milli, Frau, an Butta, a süaß Obers!' ['Hey, lady, buy some milk, some butter, some sweet cream!'] became part of the city's collective memory.

Closure/d. Künstlerische Erkundungen in benachbarten Umwelten

28.6. – 31.10.2023